

Die Architekturschule soll in der Karlstraße und im Kunstareal bleiben !



Beschluss der Fakultät

„Architekturschule in der Karlstraße:

Die ehemalige Staatsbauschule in der Karlstraße (wie auch ihre Nachfolgerin die Architekturfakultät der Hochschule München) ist ein wesentlicher Bestandteil des Kunstareals der Landeshauptstadt München – seiner Tradition und kulturellen Identität. Die Synergieeffekte zwischen Architekturschule und gewachsenem kulturellen Umfeld sind unverzichtbar und die Attraktivität des Standortes für Studierende nicht hoch genug einzuschätzen. Das Haus in der Karlstraße ist durch seine Raumqualitäten ideal für die Ausbildung der kommenden Architekten-generationen geeignet. Der innerstädtische Standort bedeutet auch für die Hochschule München eine außergewöhnliche Gelegenheit aktiv am Kulturleben der Stadt mitzuwirken und als wichtiger Baustein des Kunstareals wahrgenommen zu werden.

Die Fakultät für Architektur fordert deshalb ihren Verbleib im Gebäude der ehemaligen Staatsbauschule im ersten Bauabschnitt des Standortes Karlstraße 6 – auch nach dem Umzug der Fakultäten 02 und 08 an den Campus Lothstraße – und wird entsprechende Schritte in diese Richtung unternehmen.“

Inhaltsverzeichnis

Beschluss der Fakultät

Anlass der Aktion

Bleiben statt Umziehen
Die Architekturschule im Kulturquartier

Der Ort - Das Haus - Die Schule

Der Ort
Das Haus
Die Schule

Aktionen zum Erhalt der Architekturschule in der Karlstraße

Freundeskreis
Petition
Architekturhappening
Symposium

Anlass der Aktion

Bleiben statt Umziehen

Warum die Architekturschule Karlstraße ihren bewährten Standort behalten sollte.

Der diskutierte Umzug der Architekturfakultät der Hochschule München weg vom zentralen Standort in der Karlstraße an die Lothstraße/ Dachauer Straße ist umstritten. Das Studierendenparlament der Hochschule München und die Dozenten haben sich einstimmig gegen einen Umzug ausgesprochen.

Diese Gründe sprechen gegen eine Verlagerung.

Qualität von Forschung und Lehre

Der Standort an der an der Karlstraße bietet die einmalige Nähe zu herausragenden Beispielen der Architekturgeschichte in Bayern und gelebte Kontakte zu den Bibliotheken und Sammlungen des Kulturreals. Beides ermöglicht eine moderne Lehre und forschungsbezogene Projektarbeit.

Kosten

Der Bau in der Karlstraße wurde speziell für die Bedürfnisse einer Architekturschule entwickelt. Er kann für eine andere Nutzung nur unter hohen Kosten angepasst werden. Kommunikationsräume vom Zuschnitt des Altbaus sind heute nicht mehr zu bezahlen. Wozu ein teurer Neubau und ein teurer Umbau, wenn die jetzige Nutzung perfekt passt?

Entwicklungsmöglichkeiten

Die Hochschule München gehört zu den größten und erfolgreichsten Hochschulen Bayerns. Sie wird auch in Zukunft weiter wachsen. Ein Umzug der Architekturfakultät, an den Standort Lothstraße/ Dachauer Straße wird dort die letzten Flächenreserven verbrauchen. Welchen Sinn hat ein teurer und aufwendiger Umzug auf den Campus Lothstraße, wenn in wenigen Jahren wegen des anhaltenden Wachstums eine Dezentralisierung erfolgen muss?

Erbe und Baukultur

Der Standort an der Karlstraße hat als Sitz der früheren Staatsbauschule eine große Tradition. In den 1950er Jahren wurde dieser Standort nach jahrelanger Abstimmung zwischen dem Land Bayern, der Stadt München und der Studentenschaft bewusst gewählt und ist ein Zeugnis für einen demokratischen Neuanfang.

Zentralität

Leitbild in der Ausbildung von Architekten sind das Bauen im Bestand und der Umgang mit den Traditionen der europäischen Stadt. Beides lässt sich am bewährten Standort der Architekturfakultät auf der Schnittstelle zwischen Altstadt und Neustadt in einmaliger und anschaulicher Weise vermitteln. Der citynahe Standort kann zum Anlaufpunkt für internationale und interdisziplinäre Aktivitäten der Hochschule München werden.

Denkmalschutz

Jede veränderte Nutzung bedeutet harte Eingriffe in die geschützte Substanz eines der wichtigsten Zeugnisse der Wiederaufbauzeit in München. Bei Erhalt der jetzigen Nutzung kann er dagegen behutsam modernisiert werden und bietet lebendiges Anschauungsmaterial für den sorgsamsten Umgang mit historischer Substanz.

Kreativität braucht Raum.

Auf dem neuen Standort sind für Architekturstudenten keine Werkstätten und Arbeitsräume vorgesehen. Der Flächenschlüssel für die Architekturfakultät ist in

der jetzigen Planung deutlich kleiner als der für die Designfakultät. Ein Neubau wird deshalb mit Sicherheit keine großzügigen Kommunikations- und Ausstellungsräume mehr aufweisen, wie sie der Altbau mit Foyer, Lichthof und Aula besitzt.

Der Wegzug der Fakultäten Bauingenieurwesen und Geoinformation aus dem Gebäude Karlstraße erlaubt dagegen die Einrichtung von Studentenateliers in direkter Nähe zur Lehre und die Entwicklung eines Zentrums für Kreativität, Exzellenz und Innovation in Zusammenarbeit mit Firmen der Bau- und Kreativwirtschaft.



Die Architekturschule im Kulturquartier

Die Architekturschule in der Karlstraße hat eine altherwürdige Tradition. Sie reicht bis zu der 1823 gegründeten Königlichen Baugewerkschule, der ältesten Bauschule ihrer Art im deutschsprachigen Raum, aus der im Jahre 1909 die Staatsbauschule hervorgegangen ist. Nachdem ihr Gebäude in der Gabelsbergerstraße im Krieg zerstört wurde, hatte man in den Jahren 1954-57 den ersten Bauabschnitt des jetzigen Hauses an der Ecke Barer/Karlstraße nach Plänen der Architekten Franz Ruf, Adolf Peter Seifert und Rolf ter Hearst errichtet. Das Haus besitzt einen außergewöhnlich starken Charakter. Die spezifischen räumlichen und funktionalen Qualitäten, wie die Öffnung des Erdgeschoßes nach außen, die Lichthöfe im Inneren, die Aula und nicht zuletzt die großzügigen Verkehrsflächen, fördern nicht nur die Kreativität in der Ausbildung, sondern auch die Kommunikation innerhalb der Schule und mit der Öffentlichkeit. Das enorme Raumvolumen und die Gestaltung des Lichthofs, des zentralen Ortes der Schule, bieten mit seinen umlaufenden Galerien einen anregenden Rahmen für Ausstellungen, Präsentationen, Vorträge und verschiedenste Aktionen. Dieser Innenraum ist in München absolut einmalig. Auch die Aula an der Barerstraße sucht in der Stadt vergeblich ihresgleichen. Hier werden nicht nur Vorträge und Symposien abgehalten, die großzügigen Räumlichkeiten zählen in Fachkreisen zu den begehrtesten Veranstaltungsorten und begründen die Tradition der Karlstraße als eine der ers-

ten Münchner Adressen und Kommunikationsplattformen für Architektur. Die Räume, ihre Qualität, Offenheit und Leichtigkeit sind nicht nur ein außerordentlich wertvolles Anschauungsmaterial, sondern auch Inspirationsquelle im Architekturunterricht. Diese Qualitäten können innerhalb der heutigen ökonomischen Rahmenbedingungen in einem Neubau nicht mehr wiederholt werden. Die Erfahrung lehrt, dass nur eine Weiternutzung des Gebäudes im Sinne der ursprünglichen Widmung als Architekturschule seinen langfristigen Erhalt garantiert und ihn vor baulicher Verunstaltung schützt.

Es macht die Besonderheit und den urbanen Charakter des Münchner Kunstareals aus, dass es nicht nur, wie in vielen anderen Städten, eine Museumsmeile ist, sondern dass in der Maxvorstadt im Laufe der letzten zweihundert Jahre eine Vielzahl von kreativen und künstlerischen Bildungseinrichtungen angesiedelt wurden. Hierzu gehören insbesondere die Akademie der Bildenden Künste mit ihrer Architekturabteilung, die Hochschule für Musik und Theater, die Hochschule für Fernsehen und Film und natürlich die beiden Architekturschulen an der Technischen Universität und der Hochschule München an der Karlstraße. Es ist diese einmalige Konzentration der Institutionen, die sich der Umweltgestaltung und der Kunstproduktion widmen sowie ihre Überlagerung mit Stätten der Kunstdokumentation und Vermittlung wie auch ihrer wissenschaftlichen Erforschung an diesem Ort, die im urbanen Umfeld des Münchner Kunstareals enorme Synergieeffekte erzeugt.

Eingebettet in diese übergeordnete Kunst- und Kulturszene und mit ihr bestens vernetzt ist ein dichtes Architekturnetzwerk entstanden. Es sind nicht nur die drei bereits erwähnten Architekturschulen. Hinzu kommen das Architekturmuseum der TU in der Pinakothek der Moderne mit dem wohl umfangreichsten Architekturarchiv Deutschlands, die einzige Architekturgalerie in München und die beste Architekturbuchhandlung Süddeutschlands. Das Forschungsumfeld bestimmen die sehr guten Architekturbibliotheken der beiden Architekturschulen zusammen mit der auch auf dem Gebiet der Architektur- und Baugeschichte exzellenten Bibliothek des

Zentralinstituts für Kunstgeschichte. All diese traditionellen Architekturinstitutionen - zu denen eben auch die Architekturschule in der Karlstraße gehört - zehren einerseits von ihrem kulturellen Umfeld, tragen aber andererseits zu der herausragende Rolle der Architektur als „Mutter aller Künste“ im Kunstareal bei und vertreten die Belange der Baukultur in der Öffentlichkeit. Dieser ortsprägende aber überregional ausstrahlende Kulturverbund ist zum Wohle der beteiligten Institutionen, des Stadtquartiers und der Stadt gegen kurzfristige Partikularinteressen zu schützen und unbedingt zu erhalten!



Der Ort – das Haus - die Schule

Die Architekturschule, ihr für sie gebautes Haus in der Karlstraße und der Ort in der Maxvorstadt, im Münchner Kunstareal, sind eine sinnfällige, untrennbare Einheit.



Der Ort

Das Haus der Architekturschule in der Karlstraße 6 liegt am südlichen Rand des Münchner Kunstareals und damit innerhalb der ersten großen Stadterweiterung Münchens, die im 18. Jahrhundert mit dem Ausbau des alten Wittelsbacher Fürstenweges zur heutigen Brienerstraße erfolgte. Angelehnt an diesen Straßenzug entstand das orthogonale Raster der Maxvorstadt. Carl von Fischer lockerte es durch eine Abfolge von Plätzen auf und konzipierte zusammen mit Ludwig von Sckell eine für jene Zeit außergewöhnliche, von Grünflächen durchzogene Stadtlandschaft. Diese sollte sich später unter maßgeblicher Mitwirkung

von Leo von Klenze zu dem berühmten Münchner Kunstareal entwickeln wie wir es heute kennen. Mit der Zeit entstand eine beachtliche Konzentration von Museen und kunstaffinen Bildungseinrichtungen. Zusammen stellen sie ein weit über die Landeshauptstadt München hinaus bedeutendes kreatives Potential dar. Die Architekturschule in der Karlstraße vertritt dabei gemeinsam mit der Architekturfakultät der TU und ihrem Architekturmuseum sowie der Architekturgalerie die Belange der Baukultur im Kunstareal.



Lage derArchitekturschule und der anderen
Architektur-Einrichtungen im Kunstareal

- 11 Architekturmuseum der TU München, Pinakothek
der Moderne
- 18 Architekturgalerie und Architekturbuchhandlung
Werner
- 31 Architekturfakultät der Hochschule München
- 33 Architekturfakultät der TU München



Kreative Synergieeffekte

Es macht die Besonderheit des Münchner Kunstareals aus, dass es nicht nur, wie in vielen anderen Städten, eine Museumsmeile ist, sondern dass hier im Laufe der letzten zweihundert Jahre in der Museenlandschaft eine Vielzahl von kreativen und künstlerischen Bildungseinrichtungen angesiedelt wurden. Hierzu gehören insbesondere die Akademie der Bildenden Künste mit ihrer Architekturabteilung, die Hochschule für Musik und Theater, die Hochschule für Fernsehen und Film und natürlich die beiden Architekturschulen an der Technischen Universität und der Hochschule München an der Karlstraße. Es ist diese einmalige Konzentration der Institutionen, die sich der Umweltgestaltung und der Kunstproduktion widmen sowie ihre Überlagerung mit Stätten der Kunstdokumentation und Vermittlung wie auch ihrer wissenschaftlichen Erforschung an diesem Ort, die im urbanen Umfeld des Münchner Kunstareals enorme Synergieeffekte erzeugt.

Eingebettet in diese übergeordnete Kunst- und Kulturszene und mit ihr bestens vernetzt ist ein dichtes Architekturnetzwerk entstanden. Es sind nicht nur die drei bereits erwähnten Architekturschulen. Hinzu kommen das Architekturmuseum der TU in der Pinakothek der Moderne mit dem wohl umfangreichsten Architekturarchiv Deutschlands, die einzige Architekturgalerie in München und die beste Architekturbuchhandlung Süddeutschlands. Das Forschungsumfeld bestimmen die sehr

guten Architekturbibliotheken der beiden Architekturschulen zusammen mit der auch auf dem Gebiet der Architektur- und Baugeschichte exzellenten Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte. All diese traditionellen Architekturinstitutionen zehren einerseits von ihrem kulturellen Umfeld, tragen aber andererseits zu der herausragenden Rolle der Architektur als „Mutter aller Künste“ im Kunstareal bei und vertreten die Belange der Baukultur in der Öffentlichkeit.

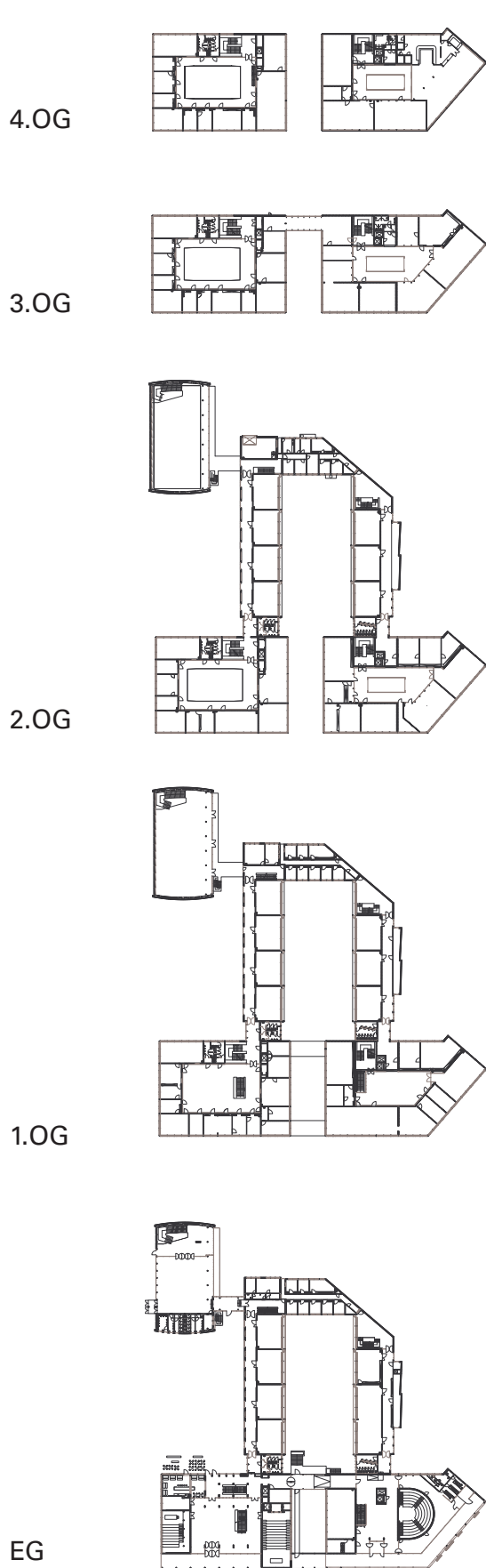


Das Haus



Das Haus in der Karlstraße 6, insbesondere sein erster Bauabschnitt, welcher nach Plänen der Architekten Franz Ruf, Adolf Peter Seifert und Rolf ter Hearst in den Jahren 1954 bis 1957 errichtet wurde, besitzt einen außergewöhnlich starken Charakter. Die spezifischen räumlichen und funktionalen Qualitäten, wie die Öffnung des Erdgeschoßes nach außen, die Lichthöfe im Inneren, die Aula und nicht zuletzt die großzügigen Verkehrsflächen, fördern nicht nur die Kreativität in der Ausbildung, sondern auch die Kommunikation innerhalb der Schule und mit der Öffentlichkeit. Das enorme Raumvolumen und die Gestaltung des Lichthofs, des zentralen Ortes der Schule, bieten mit seinen umlaufenden Galerien einen anregenden Rahmen für Ausstellun-

gen, Präsentationen, Vorträge und verschiedenste Aktionen. Dieser Innenraum ist in München absolut einmalig. Auch die Aula an der Barerstraße sucht in München vergeblich ihresgleichen. Hier werden nicht nur Vorträge und Symposien abgehalten, die großzügigen Räumlichkeiten zählen in Fachkreisen zu den begehrtesten Veranstaltungsorten und begründen die Tradition der Karlstraße als eine der ersten Münchner Adressen und Kommunikationsplattformen für Architektur. Diese Räume, ihre Qualität, Offenheit und Leichtigkeit sind nicht nur ein außerordentlich wertvolles Anschauungsmaterial, sondern auch Inspirationsquelle im Architekturunterricht.



Geschichte

Infolge der Kriegszerstörung ihres alten und bereits seit Jahren unzulänglichen Gebäudes benötigte die Münchner Staatsbau- schule Anfang der 1950er Jahre dringend einen Neubau. Der zu dieser Zeit in ver- schiedenen Notunterkünften stattfindende reguläre Unterricht war durch die räumliche Situation deutlich erschwert; gleichzeitig begannen die Zahlen der Studierenden wie an fast allen deutschen Hochschulstandor- ten zu steigen. München hatte zu diesem Zeitpunkt mehr Studenten als jede andere Stadt Deutschlands.

Auch für die Errichtung des neuen Hoch- schulgebäudes wurde ein Standort im Münchner Kulturbezirk gewählt. Das Grund- stück an der Ecke Karl- / Barer Straße wies ursprünglich eine ab 1849 entstandene Blockrandbebauung mit dreigeschossigen Vorder- und eingeschossigen Rückgebäu- den auf. Wie viele Bauten rund um den Königsplatz und den Karolinenplatz wa- ren diese seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und dem Umbau Münchens zur „Hauptstadt der Bewegung“ (1935) von der NSDAP beschlagnahmt und als Verwaltungssitz der Partei genutzt wor- den. Durch die Bombenangriffe wurde die gesamte Bebauung in diesem Gebiet stark beschädigt.

Das erste Hochschulgebäude an der Karl- strasse 6 ist nach Plänen der Architekten Franz Ruf, Adolf Seifert und Rolf ter Haerst errichtet worden. Der erste Bauabschnitt

entstand in den Jahren 1954 bis 1957 entlang der Barer Straße und umfasst neben dem markanten, mit Natursteinplatten verkleideten Verwaltungsgebäude an der Ecke zur Karlstraße, den leicht zurückversetzten dreigeschossigen Lehrtrakt und die zur Barer Straße geschlossene Aula. Für die Planung des zweiten, zwischen 1969 und 1970 an der Karlstraße errichteten Bauabschnitts zeichnete Franz Ruf allein verantwortlich.

Obwohl von außen relativ einheitlich wirkend, unterscheiden sich die beiden Bauabschnitte im Inneren deutlich voneinander:



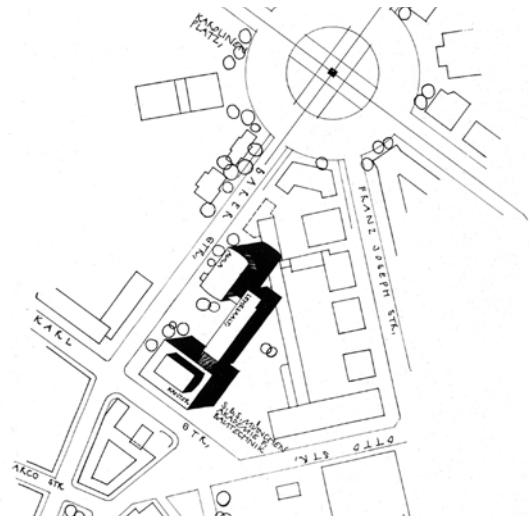
Während der erste Bauabschnitt eine kleinteilige Gliederung, sehr hochwertige und handwerklich aufwendig verarbeitete Materialien sowie feine Detaillierungen der Innenausstattung zeigt, ist der zweite Bauabschnitt bereits von einer für die 1960er Jahre typischen, reduzierten Formensprache geprägt.

Räumliche Qualitäten

Der erste Bauabschnitt der Staatsbauschule entstand als eine mehrteilige Anlage mit dem Kopfbau an der Ecke Karl- und Barer Straße, dem zurückgesetzten Lehrsaaltrakt und der großen freistehenden Aula. Aufgrund des Materialmangels jener Zeit wurde sparsam gebaut, trotzdem kamen die typischen Materialien der Moderne wie Stahlbeton, Glas, Naturstein, Aluminium und Eisen zum Einsatz. Material, Konstruktion und Proportionen bestimmen auch die Ästhetik des Skelettbaus. Die klare Raumkonzeption und die schlichte, zurück-

haltende Ausstattung der Räume strahlen eine feine, zeitlose Schönheit aus, die bis heute diesen Komplex einzigartig in ganz München macht und den Charakter einer offenen und kreativen Hochschule widerspiegelt.

Das Hauptgebäude besteht aus einem fünfgeschossigen Skelettbau mit einer Verkleidung aus Naturstein und einem großen Lichthof im Inneren mit umlaufenden Gale-



Stadtlandschaft der Maxvorstadt thematisiert.

Die spätere Erweiterung mit dem zweiten Bauabschnitt plante Franz Ruf alleine. Die äußere Erscheinung wurde dem ersten Bau in Material und Proportion angepasst. Durch die Erweiterung entstand ein von den Lehrsaaltrakten gefasster Innenhof, der zur Belichtung der Räume dient und den Komplex zur östlichen Bebauung ab-



riefluren. Der zweite prägende Baukörper ist die Aula an der Barer Straße. Auf Grund seiner klaren, geschlossenen Form zur Straße hin entsteht so eine zweite städtebauliche Dominante. Der dreigeschossige Mitteltrakt ist von der Straße zurückversetzt und nach Osten hin geöffnet. So entsteht zwischen den drei Baukörpern an der Barer Straße ein freier, grüner Raum, der die Typologie der klassizistischen

schirmt. Äußerlich sind die beiden Kopfbauten angeglichen, an den beiden Lichthöfen im Inneren der Kopfbauten lässt sich aber, in München wahrscheinlich am anschaulichsten, die Entwicklung der Architekturhaltung zwischen den 1950er und 60er Jahren beobachten. Nicht nur die unterschiedlichen Dimensionen der Raumvolumen, auch die Wahl der Materialien sind ein eindrucksvolles baugeschichtliches Zeugnis des

Wandels in der Baukultur.

Schon beim Betreten des Erdgeschosses im ersten Bauabschnitt leitet der Luftraum über der freistehenden Treppe den Besucher auf das Niveau des ersten Obergeschosses. Dort steht er unvermittelt inmitten eines fünfgeschossigen Luftraumes, der von hellem Tageslicht erfüllt ist. Die leichten Brüstungsfüllungen aus Rippenstreckmetall lassen den Raum bis vor die mit Holz verkleideten Wände der Professorenzimmer fließen. Direkt an den Luftraum grenzt das verglaste Treppenhaus. Von diesem werden die oberen Geschosse des Lichthofes erschlossen und man gelangt zudem in den länglichen Lehrsaaltrakt. Die Decke des großzügigen Raumes bildet eine filigrane Stahlbetonschale, die von einem hohen Fensterband getragen wird und so einen leichten Raumabschluss erzeugt. Dieser Raum ist das kommunikative Herz der ganzen Schule. Es ist ein öffentlicher Begegnungsraum von Studenten, Professoren und Besuchern, man zeigt sich und wird gesehen, über vier Geschosse hinweg kann man sich begrüßen und unterhalten.

Vierzehn Jahre später wurde das gleiche Konzept im Erweiterungsbau noch einmal angewendet. Trotzdem wirken insbesondere die beiden Lichthöfe völlig verschieden. Das Treppenhaus wurde in eine dunkle Ecke ohne Tageslicht gerückt und im ersten Obergeschoss, dem Niveau des Lichthofes, steht man jetzt in einem beengten, auf einer Seite spitz zulaufenden Raum. Seine Dimension ist auf die Hälfte des ursprünglichen Raumes geschrumpft und das mit

einer abgehängten Milchglasdecke verkleidete Oberlicht ist nicht mehr wahrnehmbar. Die im ersten Bauabschnitt noch leicht und transparent konzipierten Brüstungen wurden im zweiten im massiven Stahlbeton ausgeführt, die umlaufenden Erschließungsflächen vor den Zimmern sind, zu Lasten des Raumvolumens, deutlich breiter geworden. Eine Besonderheit beider Lichthöfe ist das Natursteinbodenmosaik von Blasius Gerg im ersten Obergeschoss. Es unterstützt die Vorstellung eines kommunikativen und städtischen Platzraumes. In beiden Bauabschnitten kann man ein Rasterumgang mit dem konstruktiven Raster beobachten. Vor allem an den Kopfbauten erkennt man die klare Ordnung der Tragstruktur, die man an den horizontalen und vertikalen Elementen der Fassade ablesen kann. Das Tragsystem wird durch die Verwendung unterschiedlicher Natursteine hervorgehoben. Die schmal profilierten eloxierten Aluminiumfenster sitzen auf einer mit Muschelkalk verkleideten Brüstung, während die Stirnseiten der Stützen und Decken durch Schieferplatten akzentuiert sind. Mit diesem feinsinnigen Materialwechsel schafften es die Architekten, dem Rasterbau eine hohe künstlerische Qualität zu verleihen. Trotz der vielen unterschiedlichen Elemente wird die Erscheinung der Kopfbauten als Kubus gestärkt und die Körperhaftigkeit des Baus erhalten.

Von den verputzten Flächen des Lehrsaaltraktes geht der Blick hinüber zur großen Aula. Der nach drei Seiten geschlossene Baukörper öffnet sich mit einer großzügigen Wand aus Stahlverbundfenstern

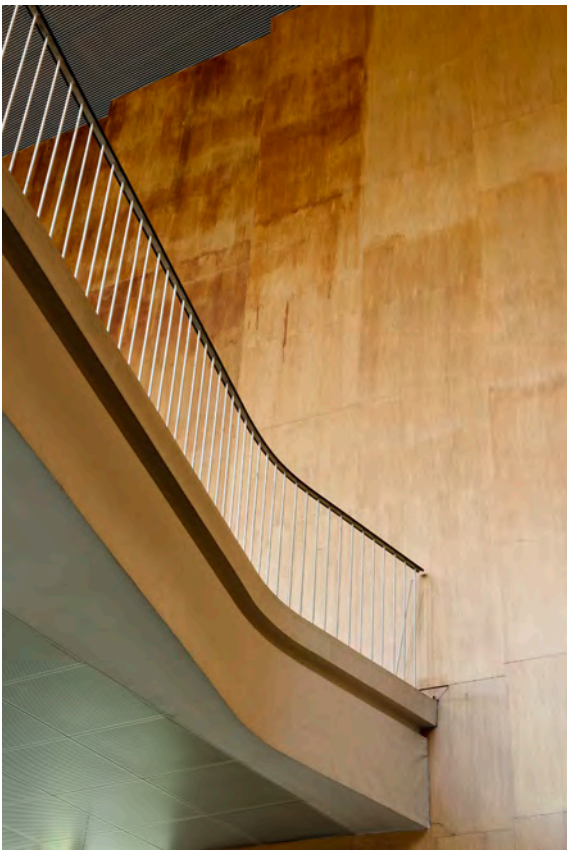


nach Osten. Die zur Barer Straße hoch aufragende Fassade und die beiden mit Nagelfluh verkleideten Stirnseiten beschützen auch symbolisch den großen Vortragssaal vor der Brandung des Straßenlärms. Die unter der Aula liegende Subaula ist zum öffentlichen Stadtraum einladend verglast und eignet sich so vorzüglich als Eingangsbereich und Hinterland für große öffentliche Veranstaltungen wie Symposien, Konferenzen oder Vorträge. Von dort aus führt eine bautechnisch raffiniert konzipierte und elegante Treppe in die Aula. Das Stahlbetonfaltwerk gibt der Treppe ein filigranes Erscheinungsbild und öffnet den Raum nach oben. Die Holzverkleidung der Aula mit Masoniafurnier verleiht dem Innenraum den intimen Charakter eines Klangkörpers, der

eine optimale Raumbeschallung suggeriert. Es ist insbesondere dieser Raum und der Lichthof des ersten Bauabschnitts, die im Münchner Vergleich einmalig sind und die besondere Aura des Gebäudes begründen. Sie sind ein Alleinstellungsmerkmal der Architekturschule an der Karlstraße.

Denkmalwürdigkeit

Das als Münchner Staatsbauschule an der Ecke Karl- / Barer Straße in zwei Bauabschnitten zwischen 1954 und 1957 sowie 1968 und 1970 nach Plänen der Architektengemeinschaft Franz Ruf, Adolf Seifert und Rolf ter Haerst entstandene Gebäude ist als erhaltenswertes Denkmal der Stadt München eingetragen und geschützt. Es handelt sich um ein Objekt von hohem baukünstlerischem Wert, welches aufgrund seiner städtebaulichen Situierung, Gestaltung und baukonstruktiven Detaillierung als beispielhaftes Hochschulgebäude der Nachkriegszeit unbedingt erhalten werden sollte. Darüber hinaus sind auch seine sozialgeschichtliche und wissenschaftliche Bedeutung sehr hoch zu bewerten. Das Gebäude ist noch immer entsprechend



seiner ursprünglichen Bestimmung als Architekturschule genutzt und wurde bislang kaum verändert. Allein die Nutzung des mehrgeschoßigen Lichthofes mit umlaufenden Gängen im vorderen Gebäudeteil ist aufgrund feuerpolizeilicher Auflagen mittlerweile eingeschränkt: Er kann nicht mehr für Schlusspräsentationen und Ausstellungen, sondern nur noch als Verkehrsfläche genutzt werden – was seine räumlichen Qualitäten keineswegs mindert, aber eine der Architekturschule angemessene und öffentlichkeitswirksame Nutzung des großen Lichthofs beeinträchtigt. Hier wäre eine entsprechende bauliche Maßnahme (Sprinkleranlage) notwendig und problemlos möglich.

Aufgrund des außerordentlich guten, weitgehend originalen Erhaltungszustands der ehemaligen Staatsbauschule lassen sich typische zeitgenössische Gestaltungsmerkmale auch heute noch am Gebäude ablesen. Im Zusammenspiel mit dem zweiten Bauabschnitt werden vor allem im Inneren

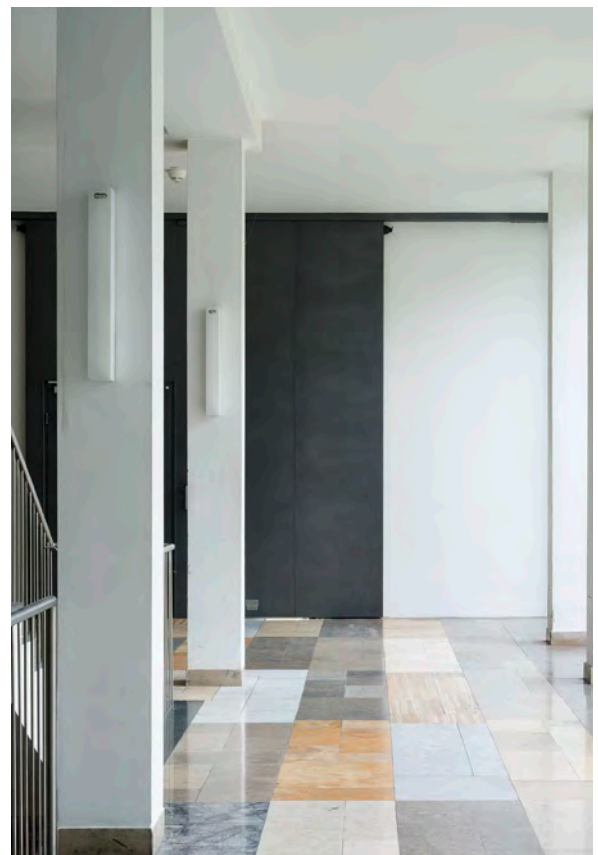
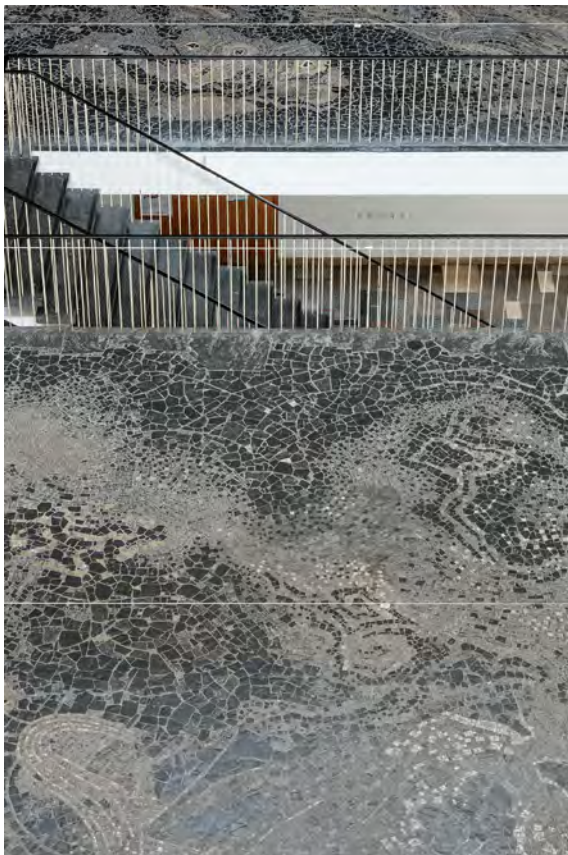
die sich in den 1950er und 1960er Jahren wandelnden Gestaltungsgrundsätze deutlich.

Das ursprüngliche Gebäude der Münchner Staatsbauschule an der Karlstraße sollte entsprechend dem Bayerischen Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler aufgrund seiner künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen und sozialgeschichtlichen Bedeutung sowie seines Zeugnischarakters als beispielhafter Hochschulbau der Nachkriegszeit unbedingt erhalten bleiben und weiterhin entsprechend seiner ursprünglichen Bestimmung als Architekturschule genutzt werden. Eine Änderung der Nutzung hätte vermutlich schwerwiegende bauliche Eingriffe zur Folge, die den Charakter des Gebäudekomplexes grundlegend verändern und seine

baukünstlerischen Qualitäten schwächen würden.

Bauliche Maßnahmen am Gebäude müssen unbedingt unter Berücksichtigung der ursprünglichen Gestaltung und Konstruktion geplant und mit der dem Bauwerk angemessenen Sorgfalt durchgeführt werden. Denn es gilt für dieses außergewöhnliche Gebäude auch heute noch, was bereits vor fast sechzig Jahren formuliert wurde: „Es ist hier eine über die Befriedigung der reinen Funktion hinausgehende architektonische Wirkung erzielt und Baugesinnung dokumentiert, die man den Schülern dieser Anstalt wünschen möchte und für die eine beispielhafte Umwelt während der Lehrjahre die beste Voraussetzung ist.“

(Zitat Baumeister, 12/1957 S.853)



Die Schule



Die Architekturausbildung in Bayern beginnt in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts bescheiden mit einer Zeichnungsschule in München. In der Folge wird 1793 die Feiertagsschule für Künstler und Handwerker gegründet, auf die sich später beide Stränge der Architekturausbildung in Bayern berufen werden: die Bauschule an der 1808 gegründeten Königlichen Akademie der bildenden Künste, wie auch die 1823 gegründete Königliche Baugewerkschule, die 1909 zur Staatsbauschule wird.

Die Bauschule der Akademie wird bis 1873 definitiv an die Polytechnische Schule ausgelagert, die später zur Technischen Hochschule wird. Die Staatsbauschule geht 1971 in der neugegründeten Fachhochschule München auf.

Beide Bauschulen wenden sich in ihren Anfängen also ausdrücklich an Bauhandwerker, denen sie zur Hebung der allgemei-

nen Baukultur zusätzliches theoretisches Wissen vermitteln wollen. Während an der Staatsbauschule die praktische Herangehensweise hochgehalten wird, entwickelt sich die Ausbildung an der Technischen Hochschule zunächst in eine technikorientierte Richtung. Spätestens in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts gleichen sich aber beide Schulen in ihren Lehrprogrammen weitgehend an. Die Architekturfakultät der Fachhochschule war gar die erste, an der das Fach Architekturtheorie eingeführt wurde. Wesentliche Unterschiede bleiben natürlich bei der finanziellen Ausstattung und beim Mittelbau bestehen. Dieser Nachteil wird aber durch den unmittelbaren Einsatz der Fachhochschul-Professoren bei der Betreuung der Studenten ausgeglichen, so dass über Jahre die Qualität der Absolventen vergleichbar bleibt.

Aktionen zum Erhalt der Architekturschule in der Karlstraße.

Gerüstet mit gewichtigen Argumenten und beflügelt von dem vitalen und existentiellen Bedürfnis der Architekturschule nach Qualität, Identität und Synergien in einem vernetzten, gewachsenen Kulturmilieu der Stadt, kämpfen die Fakultät, ihre aktiven und ehemaligen Studenten und zahlreiche Freunde der Schule und des Hauses für den Erhalt der Architekturschule in Ihrem

angestammten Haus an diesem Traditionsort. Während die Hochschulleitung versucht den Lehrkörper zu disziplinieren, sind es einer langen Tradition der Schule gemäß vor allem die Studierenden, die mit großem Engagement für ihre Schule kämpfen. Im ersten Halbjahr wurden bereits zahlreiche Großaktionen gestartet und erfolgreich abgeschlossen.

Freundeskreis der Architekturschule in der Karlstrasse

Um das Anliegen des Erhalts der Architekturschule in der Karlstraße in eine breite Fachöffentlichkeit hineinzutragen und Unterstützer aus Kultur, Kunst, Architektur, aus Behörden und Politik zu gewinnen, wurde am 17.6.2015 ein Freundeskreis der Architekturschule in der Karlstraße gegründet, dem bis Mitte Januar 2016 etwa 440 namhafte Persönlichkeiten beigetreten sind.

Am 23. Oktober 2015 fand die erste Mitgliederversammlung statt, begleitet von einer öffentlichen Großplakataktion, einer Performance der Alumni im Lichthof der Karlstraße 6 und von einer kleinen Akademie.

Nach informationsreichen Vorträgen zur Geschichte, Bedeutung und Erhaltungswürdigkeit des Hauses und der Architekturschule, eingebettet in breitere Kontexte der Zeit, von Prof. Karl Kegler und Prof. Silke Lan-

genberg sprach als Zeit- und Augenzeuge der bekannte Münchner Architekt Peter Lanz. Als Student der Staatsbauschule war er in den frühen 1950er Jahren nicht nur maßgeblich an den studentischen Aktionen, die schließlich zum Bau des Hauses in der Karlstraße geführt haben, beteiligt, sondern er hatte im Büro Franz Ruf das Gebäude auch aktiv mitgeplant. Er ermutigte die Freunde des Hauses ihr Anliegen noch viel entschiedener in der Hochschulleitung, den Gremien und in der Politik zu vertreten. Als außerplanmäßiger Gast ergriff dann der Präsident der Hochschule München, Prof. Kortstock das Wort und trug seine Argumente für die Auslagerung der Architekturschule vor. Prof. Valena entkräftete in seiner Erwiderung viele der Behauptungen und wies auf die eindeutige Verschlechterung der Situation für die Architekturschule im Falle eines erzwungenen Umzugs hin.

Die Mitglieder des Freundeskreises der Architekturschule in der Karlstraße.

rosi altmann, art-director, münchen
Architekt Jörg Andersch, freier Architekt,
München

Ruth Angelsberger-Pfab, Architektin,
Starnberg

Prof. Ir. Wiel Arets, Architect WAA und
Dean IIT.CoA, Amsterdam, Maastricht,
München, Zürich + Chicago

Michael Arzberger, Architektur Student,
Hochschule München, München

Dipl. Ing. (FH) Mona Atta, Architektin,
München

Prof. Maria Auböck, Akademie der Bilden-
den Künste, München

Prof. Fritz Auer, Auer Weber Architekten
BDA, München

Pablo B. Chillón, Architekturstudent, Hoch-
schule München

Prof. Dr. Franz Xaver Baier, Art + Design
Research, Fakultät für Architektur, Hoch-
schule München

Maximilian Leopold Baier, Architekturstu-
dent, Hochschule München

Ivan Balabanov, Architekt, München

Prof. Dr. Hansgeorg Bankel, Fakultät für
Architektur, Hochschule München

Dipl. Ing. Maria Fernanda Barón Avila,
München

Larissa Barth, Witten

architektin bdb **marion bartl**, bartl.architek-
tur, Obergünzburg

Architekt BDA **Reinhard Bauer**, Reinhard
Bauer Architekten, München

Prof. SM. Mirko Baum, RWTH Aachen

Nadia Beck, Kommunikation, Mainburg
Architekt und Stadtplaner **Michael Becker**,

becker architekten, kempten
Architekt BDA **Karlheinz Beer**, Landesvor-
sitzender BDA Bayern, München

Prof. Anne Beer, OTH Regensburg
Dipl.-Ing. Architekt **Daniel Behr**, München

Architekt **Felix Bembé**, Bembé Dellinger
Architekten BDA, München

Susanne Bender-Grotzack, Architektin,
München

Ralph Benker

Architektin **Stephanie Berk**, Architektur-
büro Berk, München

Dr. med. Alenka Berkopec-Valena, Mün-
chen

Franz Beyer, Architekturbüro Beyer + Dier,
Ingolstadt

Baureferendar M.A. **Sebastian W. Bezold**,
Oberste Baubehörde im Bayerischen
Staatsministerium des Innern, für Bau
und Verkehr, München

Sophie von Bezold, BHB + Partner, Berlin

Prof. Helmut Bielski, Studiengang
Architektur, Fakultät Design, Hochschule
Coburg

Anna Bierma

Architektin **Anja Bimeslehner**, Erding

Martin Birgel, Architekt + Stadtplaner,
München

Klaus von Birgelen, Baugruppen-Organi-
sator und Projektmanager, Mitglied des
Forum für Baugemeinschaften München
e.V.

Mascha Bisping, Lehrbeauftragte Hoch-
schule Luzern Technik & Architektur,
freiberufliche Kunsthistorikerin, Zürich
und Luzern

Prof. Dr. Gerd Blum, Kunstakademie
Münster

Prof. Dr. Harald Bodenschatz, Center for
Metropolitan Studies, TU Berlin

Christian Bodensteiner, bodensteiner fest
architekten stadtplaner bda / TU Mün-
chen EBB, München

Simone Bogner, Bauhaus Universität
Weimar, wiss. Mitarbeiterin Professur
Denkmalpflege und Baugeschichte

Architekt **Dipl.-Ing. Univ. Peter Bohn**, Peter
Bohn + Assoziierte, München

Nicola Borgmann, Curator, Art Historian,
Architect, Architekturgalerie München

Martina Borkner, Borkner Feinweber
Tellmann Architekten Partnerschaft BDA,
München

Leonard Bossle, Architekturstudent, Mün-
chen

Nicole Brächter, Architektin, Berlin

Emelie Brand, Hochschule München

Dipl. Ing FH Kurt Brand, Architekt

Dennis Brandt, Architekt, München

Dipl.-Ing. Simon Brandt, Architekt, Mün-
chen

Christoph Bräutigam, BHB + Partner,
Berliln

Nina Brechtel, Studentin der Fakultät für
Architektur, Hochschule München, Mün-
chen

Marion Bröckel, Architekturstudentin,
Hochschule München

- Dipl.-Ing. (FH) Architekt BDA Laurent Brückner**, Brückner Architekten, München
- Dipl.-Ing. (FH) Innenarchitektin Susanne Brückner**, Brückner Innenarchitekten, München
- Peter Brückner**, Brückner & Brückner Architekten, Tirschenreuth
- Dipl.Ing. Wolfgang Brune**, Brune Architekten, München
- Prof. Piero Bruno**, Fakultät für Architektur, Hochschule München
- Prof. Sigi Bucher**, Fakultät für Architektur, Hochschule München
- RegDir.i.R. Hans Burger**, ehemals Oberste Baubehörde, München
- Tassilo Burger**, München
- Dipl. Ing. (FH) Judith Burgerova**, Architektin, München
- Prof. Florian Burgstaller**, Studiendekan Architektur, Hochschule Karlsruhe
- Prof. Ingrid Burgstaller**, Professur für Städtebau und Stadtplanung, Technische Hochschule Nürnberg, Landesbaukunstausschuss, München/ Nürnberg
- Prof. Dr. Adrian von Buttlar**, Institut für Kunstwissenschaft und historische Urbanistik, TU Berlin
- Prof. Gion Caminada**, Department Architektur, ETH Zürich
- Maud Cassaignau**, Lecturer, Monash University, Melbourne
- Marga Cervinka**, TU München Studiendekanat Fakultät für Architektur, Studienmanagerin, München
- Prof. Dr. Gregor Cevc**, Chairman, The Advanced Treatments Institute, Gauting
- Dipl.Ing.Reg. Baumeister Architekt Wilfried Claus**, Freier Architekt, München
- Prof. Dr. Jan Cremers**, Hochschule für Technik Stuttgart
- Achim Dannenberg**, Atelier Hammerl&Dannenberg, München
- Veronika Dannheimer**, Dannheimer & Joos Architekten, München
- Prof. Dr. Dott Thomas Danzl**, Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Dipl. Ing. Adria Daraban**, Prof. i. V. Hochschule München
- Dr. Veronika Darius**, Verlagsleiterin gta Verlag, Departement Architektur, ETH Zürich
- Baudirektor a D Detlef Daumiller**, Ruhestand, München
- Angelina Deck**, München
- Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner, RegBaumeister SRL Dirk Delatrée**, Stadt- und Kirchen-Baureferent i.R., Große Kreisstädte Neuburg a.d. Donau, Günzburg und Evang.-Luth. Landeskirchenamt München
- Architekt Sebastian Dellinger**, Bembé Dellinger Architekten BDA, Greifenberg
- Barbara Detter**, Gauting
- Dipl.Ing. Ellen Dettinger**, schürmann dettinger architekten, München
- Prof. Hannelore Deubzer**, Dekanin der Architekturfakultät der TU München
- Marlene Dietrich**, Objektberatung Fiandre Architectural Surfaces, München
- Dipl. Ing. Norbert Diezinger**, Diezinger Architekten, Eichstätt
- Architekt Florian Dilg**, architektur:zwingel/dilg, München
- Dr. Ing. Franz Dirtheuer**, Architekt und Stadtplaner, München
- Dipl. Psych. Christl Dirtheuer**
- Markus Dobmeier**, Architekt, München
- Afra Dopfer**, LB Fakultät für Architektur, Hochschule München
- Dipl.Ing. Bau Klaus Peter Dörr**, i. R.
- Dipl. Psych. Helge Dörr-Proske**, Psychotherapeutin, Erding
- Mgr. Helena Doudova**, PhD Student, Universität Zürich, Berlin
- MA Carolin Dressel**, Werbeleitung, Heidelberg
- Savannah Droste**, Studentin der Architektur, Hochschule München
- Dr. Hans-Dieter Eberhard**, Schriftsteller, München
- Yves Ebnöther**, Industriedesigner SDA, Zürich
- Dr. Claus-Peter Echter**, Secretary General CIVVIH ICOMOS, München
- Dr. Johannes Eckert** OSB, Abt der Abtei St. Bonifaz in München und Andechs
- Architektin Dipl. Ing. (FH) Anne-Kathrin Eder**, ehemalige Studentin, Schwabsoien
- Dipl.Des. Architekt Wolfgang H. Eiffler**, W.H. Eiffler Architekt BDA
- Gerwin Eipper**, Architekt / Bildender Künstler, Lehrbeauftragter Hochschule München
- Prof. Andreas Emminger**, OTH Regensburg, Fakultät Architektur
- Prof. Dr. Ing. Siegfried RCT Enders**, Präsident von ICOMOS International Scientific Committee on Shared Built Heritage, Darmstadt
- Dr. Jan Esche**, Autor und Publizist, München

Benedict Esche, München
Lionel Esche, München

Dipl. Ing. Judith Fait, Fotografin, München
Christof Feinweber, Borkner Feinweber
Tellmann Architekten Partnerschaft BDA,
München

**Prof. Dr. Jorge Fernández-Santos Or-
tiz-Iribas**, Forscher, Professor für Wis-
senstransfer u. Forschung, ETS-USJ
(Zaragoza, Spanien)

Annette Fest, bodensteiner fest architek-
ten stadtplaner, München

Matthias Fink, Molenaar.Architekten,
München

Prof. M. Sc. Florian Fischer, Technische
Hochschule Nürnberg

Dr.-Ing. Anke Fissabre, FH Aachen

Dipl.-Ing. Architekt Florian Flocken, FF
Architekt, München

Master of Arts Florian Föllmer, Senior
Partner Koop1 Architekten, München

Günter Forster, Architekt, München

Architekt **Jens-Peter Frahm**, Berlin

Clara Friedl, Studentin der Restaurierung,
Kunsttechnologie und Konservierungs-
wissenschaft, TU München

**Dipl.Ing. (FH) Architektin Gudrun Friedl-
maier**

**Dipl. Ing. Architektin BDA Mechtild Fried-
rich-Schoenberger**

Axel Frühauf, Architekt, München

Prof. Hartmut Fuchs, Dekan Fakultät Archi-
tektur Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm

Prof. Michael Gaenßler, Fakultät für Archi-
tektur, Hochschule München

Andreas Gaiser, Architekt und Lehrbeauf-
tragter, Fakultät für Architektur, Hoch-
schule München

Gertrud Galli, München

Dipl. Ing. (FH) Architekt Uli Gassner,
Gassner&Zarecky Architekten BDA,
Riemerling

Victoria von Gaudecker, Leuschner von
Gaudecker, BDA, München

Dipl.-Ing. Thomas Geist, Fotograf, Thomas
Geist Photography, München / Charlotte,
NC, USA

Bettina Georg, Georg, Scheel, Wetzel
Architekten, Berlin

Prof. Dr. Rolf Gerhardt, RWTH Aachen

Dr. Olaf Gisbertz, Institut für Baugeschich-
te, TU Braunschweig

Christoph Glaser

Dr. Ulrich Goebel, Arzt für Radiologie,
Seefeld

Dipl.-Ing. Arch. Gert Goergens, Stadthei-
matpfleger der LH München, München

Julia Görig, Medizinstudentin, Hamburg

Dipl.-Ing.(FH) Volker Grabow, Architekt,
München

Dipl Ing, Rudolf Grabowski, freiberuflich,
München

**Dipl.ing univ. Architekt BAB Peter Mi-
chael Gradl**, PMG-Architekten, 86938
Schondorf

Prof. Uta Graff, Fakultät für Architektur der
TU München

Hannah Graupp, Studentin, München

Dr. Isabel Grimm, Dozentin, Institut für
Ethik, Geschichte und Theorie der LMU
München

Frau Anna-Luisa Grotz, Architektur Stu-
dentin, Hochschule München

Thomas Grotzeck, Architekturbüro Grot-
zeck, München

Dipl. Ing. Architekt Achim Grünig, Forth
Grünig Architekten, München

Prof. Dr. Alexander Gutzmer, Chefredak-
teur, Architekturmagazin Baumeister,
München

Prof. Lydia Haack, Stellvertretende Lan-
desvorsitzende, BDA Bayern, München

Andreas Haberlander, Student FK 01
Paula Haenelt, Architekturstudentin, Mün-
chen

Selina Haf, Architekturstudentin, München

Horst Haffner, Dipl.Ing. Architekt, bfm.
Stadtrat/Baureferent a.D., München

Prof. Thomas Hammer, Fakultät für Archi-
tektur, Hochschule München

Stephanie Hartmann, Architektin, Mün-
chen

Architekt, Stadtplaner **Florian Hartmann**,
Meili, Peter Architekten München

Architekt **Stefan Hassenzahl**, mhh-archi-
tekten, 80469 München

Matthias Hauß, Architekturstudent, Hoch-
schule München

Architektin **Barbara Häusele**, München

Prof. Dr. Susanne Hauser, Professur für
Kunst- und Kulturgeschichte im Studien-
gang Architektur, Universität der Künste
Berlin

Dipl.-Ing.(FH) Architekt Elmar Hegedüs,
München

Dr. Natalie Heger, Universität Kassel

**Dipl. Ing. (FH) Architektin Katharina Hei-
der**, Freie Architektin, Seeshaupt

Jakob Heie, Architekturstudent, München

Oliver Heiss, Architekt, Stadtplaner, Mün-
chen

Ruth Hellinger-Dieterle, Architektin
Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn, TU Dresden
Prof. Jörg Henne, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Barbara Henning, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Architekt, **Dipl. Ing. (Fh) Bernd Herrndorf**, München
Christian Hertneck, Architekt Dipl.-Ing. (FH), München
Thomas Hess, Hess / Talhof / Kusmierz Architekten / Stadtplaner BDA, München
Prof. Andreas Hild, Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege, Fakultät für Architektur, TU München
Dr. Christina Hilger, Hilger Architektur. Kommunikation., München
MA RCA Architektin **Julia Hinderink**, München
Martin Hirner, Hirner und Riehl Architekten, München
Meret Hoffmann, Studentin, Hochschule München
Walter Höfler, Architekt, Ismaning
Rainer Hofmann, bogevischs buero, München
Christina Höller, München
Priv.-Doz. Dr. Christoph Hölz, Archiv für Baukunst der LFU Innsbruck
Dipl. Ing. (FH) Christine Holzhauser, Baureferat München
Prof. Ulrich Holzscheiter, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Jörg Homeier, Architekt, München
Katrin Hootz, Architektin BDA, München
Dipl.Ing. Emanuela Hualla Achatz, Atelier Achatz Architekten, München
Prof. Dr. Achim Hubel, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Wilhelm Huber, architekturbürohuber Betzigau
Robert K. Huber, zukunftsgerauesche GbR, München
Architekt **Andreas Hufner**
Dipl.Ing. Heide Hugues, München
Prof. em. Dr.-Ing. Theodor Hugues, München
jana hummel, studentin, tum
Dr. Hendrik Hunold, Lehrbeauftragter für Bau- & Architektenrecht, Hochschule München
Dipl. Ing. (FH) Architektin Karen Imhoff, Egmating
Jože Jaki, Architect, Ljubljana
Dipl.-Ing. (FH) Tobias Janker, Architekt, München
Prof. Dipl.-Ing. Alban Janson-Wolfrum, Architekt, München
Dipl.-Ing. Architekt BDA Peter Jenkel, Architekturbüro, Unterhaching
Markus Joachim, Leitung Bibliotheken Hönggerberg, ETH-Bibliothek, Zürich
Markus Jung, Senior Lecturer, MADA Australia

dipl.ing. michael kandler, architekt, münchen
Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Thomas Kapfer, Architekt, München
Prof. Johannes Kappler, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Dunja Karcher, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Dr.phil., M.A. Oliver Karnau, Wiss. Referent, Denkmalpflege, Münster
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Markus Kaufmann, KAUFMANN - ARCHITEKTEN, München
Oliver Kazemi, Architekt, München
Architekt BDA **Hans Kazzer**, aichner kazzer architekten, München
Doz. Dr. Karl Kegler, ETH Zürich
Maximilian Kehrbaum, Architekturstudent, München
Prof. Regine Keller, TU München, Landesbaukunstsausschuss, Akademie der Künste München
Dipl. Ing. (FH) Architekt Andreas Kellner, München
Robert Kellner, Aidelsburger Kellner Architekten, München
Dipl.-Ing. Architekt BAB Wolfgang Klause, grabow klause architekten, München
Markus Klingberg, Architekt, München
Marco Klingl, Architekturstudent, Fakultät für Architektur
Michelle Klise
Dipl.-Ing Andreas Klozoris, WM - Fakultät Architektur RWTH, Aachen
Dipl.-Ing. Gerhard Knick, Architekt, Stadtplaner,, München
Folke Köbberling, Künstlerin, Berlin
Henning Koepke, Architektur Fotograf, München
Prof. Matthias Kohler, ETH Zürich
Dr. Reinhard König, Oberassistent, ETH Zürich
Josef Köppl, Architekt BDA, München
Lukas von Kotzebue, Traunstein
Philipp von Kotzebue, Student an der Fakultät Architektur, Hochschule München

Prof. Manfred Kovatsch, München
Anna Viktoria Kozma, Fakultät für Architektur, München
Dipl. Ing. Norbert Krausen, Freudenfeld + Krausen + Will Architekten, München
Dipl. Ing. (Fh) Robert Kressierer, Architekt, München
 Stern Visiting **Prof. Yale University Leon Krier**, consultant architecture urbanism design, Luxembourg
Michael Kröncke, Geschäftsführer Dr. Than Immobilien, München
Prof. Jürgen Krug, Architekt BDA, München
Dipl.-Ing. (Arch.) Gundel Krug, München
Dipl. Ing. Wolfgang Kuchtner, BD a.D., München
Julia Kühberger, Architekturstudentin, Hochschule München
Prof. Dipl.-Ing. Frederik Künzel, Fakultät für Architektur, Hochschule München

Dipl.-Ing. Jana Langenberg, Architektin, München
Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg, Professur für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Ina Laux, Laux Architekten BDA, München
Stephan Lazarevic, Architekt, München
Dr.-Ing. Walter Lehneis, Architekt BDA, München
 Architektin **Angela Leonhardt**, Berlin
M.A. Sibylle Leonhardt, Kunsthistorikerin, Hannover
Prof. Dr. Andres Lepik, Architekturgeschichte und kuratorische Praxis, TU München; Direktor des Architekturmuseums der TU München (Pinakothek der Moderne)
Bettina Leuthner, Studentin, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Dipl. Ing. (FH) Architekt Stefan Lichei, Ottobrunn
Dipl.- Ing. (Univ.) Florian Lichtblau, Lichtblau Architekten BDA, München
Architekt BDA Wendelin Lichtblau, Lichtblau Architekten, München
Rosa Lindenblatt, München
Prof. Klaus K. Loenhardt, Vorstand Institut für Architektur und Landschaft TU Graz
Prof. em. Adam Löffler, Augsburg
Martin Luce, Leiter Strategische Entwicklung, Fakultät für Architektur, Technische Universität München
Arnulf Lüchinger, Architekt und Autor, Den Haag

Sylvia Maier, München

Veronika Maier, Fakultät Architektur | Hochschule München
Lucia Maier, Studentin, Hochschule München, FK Architektur
Lucia Rosalie Maier, Student, Hochschule München FK01 Architektur
Prof. Tod Allan Marder, Rutgers University, New Jersey
Nina Maria, Studentin der Fakultät für Architektur, Hochschule München
Nikola Mayer, Studentin, Hochschule München
Bernhard Mayer, Architekt, Landratsamt Rosenheim
Prof. Andreas Meck, Dekan, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Dr. phil. habil. Hans Rudolf Meier, Professur für Denkmalpflege und Baugeschichte, Bauhaus- Universität Weimar; Präsident des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.
Architekt, BDA Josef Peter Meier-Scupin, München
Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Landeshauptstadt München
Dipl.-Ing. (Univ.) Architekt Florentin Messner, Architekturbüro Florentin Messner, München
Prof. Herbert Meyer-Sternberg, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Rüdiger Möller, Fakultät für Architektur, Hochschule München
Prof. Dr. Michael Mönninger, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Berlin - Braunschweig
Prof. Dr. Ákos Moravánszky, Institut gta, ETH Zürich
Monika Motylinska, Doktorandin der TU Berlin
Dipl.-Ing.(FH) Felix Mühlberger, Mühlberger & Weiß GmbH, Unterhaching
Christiane Müller, Buchhändlerin, München
Prof. Florian Musso, TUM

Christoph Nagel-Hirschauer, Architekt, Geschäftsführer Architekten Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH, München
Dennis Nägeli, Student Hochschule München
Prof. Dr. Paul v. Naredi-Rainer, Institut für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck
Prof. Dr. Ing. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor, NS-Dokumentationszentrum München

- M.A. Martin Neubacher**, wiss. Mitarbeiter, TU Dresden
- Christian Neuburger**, Architekt, Ingolstadt
- Patrick Nobis**, München
- Emma Nuez**, Architektin
- Roberto Nutricati Briganti**, Student, Hochschule München
- Dipl.Ing. Architektin Rita Obereisenbuchner**, Architekturbüro Obereisenbuchner, 85276 Pfaffenhofen
- Markus Omasreiter**, omarc architekten, München
- M. A. Roland Opschondek**, Hans Döllgast - Hausfreunde, 86633 Neuburg
- Dipl. Ing (FH) Tobias de la Ossa**, delaossa-architekten, Stadtplaner, BDA, München
- Stefan Öttl**, Architekt, HOE architects, München
- Dipl.Ing. Architekt Peter Ottmann**, Ottmann Architekten, München
- Matthias Pätzold**, Pätzold Schmid Architekten / TU München EBB
- Prof. Maren Paulat**, Art +Design Research, Fakultät für Architektur, Hochschule München
- Prof. Dr. Franz Pesch**, Pesch und Partner Architekten Stadtplaner , Dortmund und Stuttgart
- Alojz Peterle**, EU-Abgeordneter, EP, Ljubljana
- Prof. Muck Petzet**, sustainable design, Accademia di architettura, USI, Mendrisio
- Dipl. Ing Sabine Pfister**, InterQuality Architekten GmbH, Augsburg
- Prof. Dr. Giacomo Pirazzoli**, Università di Firenze, Dept. of Architecture and CrossingLab.com, Florence, Italy
- Dipl.-Ing. (TU Berlin) Cornelius Pleser**, Freischaffender Architekt, München/ Meran
- Saskia Ploneit**, Architektin, München
- architekt **Damjan Popelar**, Trebnje/ Slovenia
- Angelika Popp**, Popp Streib Architekten BDA, München
- Philipp Pott**, Architekt, München
- Lukas Prestele**, München
- Dipl.Ing. Manfred Preuß**, macro architekten, München
- Prof. Erich Prödl**, Entwerfen und Gebäudelehre, Fakultät Architektur, OTH Regensburg
- Maximilian Prücklmeier**, Architekturstudent, München
- Thomas Pscherer**, Architekt, München
- Wolfgang Raff**, Projektsteuerung, München
- Lydia Ramb**, Architekturstudentin Hochschule München
- Friederike Rauch**, MenalTrainer, Lern-Coach, München
- Robert Rechenauer**, Architekt, Vorsitzender der Kreisverbandes München / Oberbayern, BDA Bayern, München
- Dipl.Ing. Nadine Rehthaler**, Architektin, ehemalige Studentin an der Karlstrassw, Weilheim
- Dipl. Ing. (FH) Daniel Reisch**, Architekt, Augsburg
- Stephan Reuter**, München
- Markus Rheker**, Architekt VFA, München
- Prof. Clemens Richarz**, Fakultät für Architektur, Hochschule München
- Dipl.-Ing. Architekt Norman Richter**, RS_2 Architekten, Brannenburg
- Prof Gerold Richter**, Architekt, München
- Annette Rinn**, Planungsgruppe Rundum, München
- Lavinia Ritter**, Architektin, Regierung von Oberbayern, München
- Dipl. Ing. Architekt BDA DWB H.P. Ritz Ritzer**, bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh , München
- Andreas Rockinger**, Landschaftsarchitekt bdla, München
- Dipl. Ing. Regierungsbaumeister Hans Romstätter**, Architekt Zeller & Romstätter, Bahnhofstraße 22, 83278 Traunstein
- Svenia Rosette**, Gauting
- Ali Roughani**, Student HM
- Andreas Rücker**, Masterstudent, Technische Universität München
- Amandus Sattler**, Allmann Sattler Wappner Architekten , München
- Alexandra Sawkow**, Studentin, Steidle Architekten, München
- Florian Schaaf**, Architekt, Szenograf, München
- Dipl.-Ing. Tobias Scheel**, Georg • Scheel • Wetzel Architekten, Berlin
- Prof. Heiko Schellenberg**, Architekt, Regensburg
- Benjamin Schels**, München
- Franz Schiermeier**, Verlag, München
- Prof. Martin Schirmer**, Professur für Städtebauliches Entwerfen, Hochschule FH Würzburg-Schweinfurt
- Franziska Schißler**, Fh Augsburg, Kommunikationsdesign
- Christopher Schletter**, Bayreuth
- Peter Schlumprecht**, Architekt, München
- Karin Schmid**, 03 Architekten BDA, München

Ina-Maria Schmidbauer, Partnerin Palais Mai, Alumna, Lehrauftrag, München

Prof. Michael Schmidt, Hochschule Augsburg

Dipl. Ing. (FH) Architektur Werner Schmidt, Architektenberater bei Böhmeler im Tal, München

Prof. Dr. Leo Schmidt, Professur Denkmalpflege, Brandenburgische Technische Universität Cottbus

Julian Schmidt, technischer Angestellter, München

architekt-bda **johann schmuck**, freier architekt, münchen

beratender Ingenieur, Wirtschaftsmediator **Heinz Schnaubelt**, Ingenieurbüro Schnaubelt, München

Martin Schnitzer, CAD-Solutions - GRAPHISOFT Center, München

Dipl.Ing.Architektin BDA SRL DASL Petra Schober, Schober Architekten und Stadtplaner, München

Maike Schrader, Architektin, Berlin

Yona Schreyer

Dipl.-Ing. (FH) Karl Philipp Schuffenhauer, Architekt, rpg architekten, München

Christian Schühle, Architekt, Huss Kuehfuß Schuehle Architekten, München

Diplomingenieur-Univ. Stadtplaner|Architekt Klaus J. Schulz, Büro für Städtebau und Freiraumplanung, München

Prof. Dipl. Ing. Eberhard Schunck, Prof. in Ruhestand

Prof. Dipl.Ing. Felix Schürmann, schürmann dettinger architekten , München

MAS Rainer Schützeichel, Institut GTA, ETH Zürich

Dipl.-Ing. Rosemarie Schwager, München

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schwarting, Professur für Baugeschichte und Architekturtheorie, HTWG Konstanz

Britta Schwarz, Studienreferentin, Hochschule München

Master of Facility Management, **Dipl.-Ing. (FH) Architekt David Schweinsteiger**, München

Lucas Seel, Humboldt Universität zu Berlin

Dr. Walter Siegfried, Performer, München

Dipl.-Ing. Isabella Skiba, Architektin, Dortmund

Prof. Ing.arch.DrSc. Vladimír Šlapeta, Vorstand des Instituts für Architekturtheorie, TU Brno

Sarah Sobeck-Schloßbauer, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, München

Dipl.Ing. Architekt & Stadtplaner Rudi Sodomann, Sodomann Architekten, München

Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Geschichte und Theorie der Architektur, Dekan der Fakultät Bauwesen, Technische Universität Dortmund

Johann Spengler, Architekt, Steidle-Architekten, München

Dipl. Ing. Petra Sprenger, Architektin, München

apl. Prof. Dr. phil. habil. Jörg Stabenow, Lehrstuhl Kunstgeschichte/Bildwissenschaft, Universität Augsburg; Professur Theorie und Geschichte der modernen Architektur, Bauhaus-Universität Weimar

Dipl.Ing. Arch. Petya Stancheva, Architektin, München

Dominikus Stark, Architekt, München

Dipl. Ing. (FH) Architekt Armin Stegner, baubar architekten+ingenieure, München

Anne Steinberger, Geschäftsführerin BDA Bayern e.V., München

Bernhard Steiner, Architekt BDA, Unterföhring

Dipl. Ing. Architekt BDA DWB Eberhard Steinert, Steinert Architekten GmbH, Garmisch-Partenkirchen

Markus Stempl, Architekt, Lehrbeauftragter, Hochschule München, Fakultät für Architektur, Geschäftsführer Stockwerk 1 GmbH, München

Architekt und Stadtplaner BDA **Andreas Sternecker**, München

Wolfgang Jean Stock, Architekturhistoriker, Journalist und Publizist, München

Daniel Stockhammer, Student, Hochschule München

Dr. Detlev Sträter, Münchner Forum 1. Vorsitzender des Programmausschusses

Prof. Dipl.-Ing. Harald Stricker, Architekt BDA, München

Dr. Peter Strnad, München

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Claas Stutzke, Architekt, München

Adrian Susoi, München

Dipl. Ing. Gregor Szinyai, München

Johannes Talhof, Hess/Talhof/Kusmierz Architekten und Stadtplaner BDA, München

Architekt FH **Hans-Jürgen Taub**, Büroinhaber, Schellingstraße 63, 80799 München

Dr. Carsten Taube, Chemiker, The Linde Group, München

Prof. Gunnar Tausch, Baukonstruktion und Entwerfen, TH Nürnberg

Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Direktor, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

Hermann Tellmann, Borkner Feinweber
Tellmann Architekten Partnerschaft BDA,
München

Prof. Christiane Thalgott, Stadtbaurätin
i.R., München

Ron Than, München

Dipl.Ing. (FH) Jörg Thierig, Architekt

Volker Thun, Architekt, Thierschstraße 12,
80538 München

Prof. Doris Thut, I-PCA, Institut für Polykontexturale Architektur, München

Dipl.-Ing. Architekt Professor Justus Thyroff, früher Hochschule Weihenstephan
Freising, Großhesselohe

Silke Tinnefeld, Architektin, Dortmund

Caroline Topp, Sicherheit, Haus der Kunst,
München

Dr.med. Veronika Trenner-Burger, MedDir.
i.R., ehemals bei Gesundheitsverwaltung
München

B.Sc. Jessica Utz, Stuttgart

Dipl.Psych. Miriam Valena, Psychotherapeutin, München

Prof. Dr. Tomas Valena, Fakultät für Architektur, Hochschule München

Dr.med Dana Valena, München

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Voggenreiter,
voggenreiter architekten | ingenieure,
München

Dr.-Ing. Kaija Voss, Architekturhistorikerin,
Geretsried

Dipl.-Ing. Architekt Ervien Wachter, Präsidiumsmitglied BDA Bund , Seebruck

Univ.-Prof. Mag. Dr. Anselm Wagner,
Vorstand des Instituts für Architekturtheorie,
Kunst- und Kulturwissenschaften,
TU Graz

Felix Walter, Student, Hochschule München
FK01

Prof. Gunther Wawrik, Wien

Prof. Joerg Weber, Fakultät für Architektur,
Hochschule München

Josephin Weber

Stefanje Weinmayr, Museumsleitung
Skulpturenmuseum im Hofberg. Stiftung
Koenig, Landshut

Simon Wetzels, Georg Scheel Wetzels Architekten,
Berlin

Prof. Sampo Widmann, Architekt BDA,
München/Starnberg

Ludwig Widmann, Architekt, München

Prof. Th. Wieland, Weilheim

Dipl. Ing. Architekt BDA DWB Georg Wieland, Architekt, Frauenchiemsee

Prof. Thomas Will, Professur für Denkmalpflege und Entwerfen, TU Dresden

Dipl.-Ing. Architekt, Baudirektor i.R.

Uwe W. Wilsdorff, ehem. Dozent FHM,
München

Franz Wimmer, Architekt, München

Dipl. Ing. Lena Wimmer, UdK Berlin, Lena-
WimmerArchitects, Berlin

Dipl. Ing. FH Architekt Andreas Wimmer,
Angestellter, München

Dipl. Ing. M.A. Reinhold Winkler, freiberuflicher
Bauhistoriker, München

Sabine Wirsing, Lehrbeauftragte Grundlagen
Grafik Design, München

Ulrike Wolf, Architektin, München

Dipl.Ing.(FH) Christoph Wollmann, Architekt,
Bayrischzeller Str. 20, 81539 München

Peter Zarecky, Gassner&Zarecky Architekten,
München

Maria Zettl, Student, Hochschule München,
München

Daniela Zettl, München

Dr. Armin Zettl, München

Michael Ziller, Architekt BDA Stadtplaner,
München

Anna Maria Zimmermann, München

Prof. Dr. Florian Zimmermann, Fakultät
für Architektur, Hochschule München

Dipl.-Ing. (FH) Architekt Roland Zintl,
Bezirksrat Oberbayern, München

Roland Züger, Redaktor, werk, bauen &
wohnen, Zürich

Prof. Pavel Zverina, Fakultät Architektur,
OTH Regensburg

Petition

Am 8. Juni 2015 haben Studierende der Architekturschule die Online Petition „Die traditionsreiche Architekturschule muss im Münchner Kunstareal bleiben!“ gestartet. Bis zum 7. Dezember haben 6.663 Unterstützer diese Petition unterzeichnet. Damit wurde auch das Quorum der Münchner Stimmen erreicht.



Bei der Unterzeichnung der Petition haben viele auch die Gründe für ihre Unterstützung angegeben. Auf diese Weise ist eine eindrucksvolle Sammlung von Argumenten für den Erhalt der Architekturschule an ihrer angestammten Adresse in der Karlstraße entstanden. Im Folgenden auszugsweise und stark gekürzt:

Prof. Dr. Otto Gaßner (München)

Eine demokratisch gewählte Bayerische Staatsregierung müsste doch auf ihre Weise auch ein emotionales Verhältnis zu Architektur und Städtebau und zur Landeshauptstadt München pflegen können wie unsere wittelsbachischen Herzöge, Kurfürsten und Könige

Maya Reiner (München)

Es handelt sich um ein ausgezeichnetes bauliches Dokument der 50er und 60er Jahre, das nicht nur erhalten, sondern seinem ursprünglichen Sinn und seiner Intention entsprechend genutzt werden sollte: als Architektur-Hochschule. Hier können

Architektur- und Bauingenieurstudien räumliche und Detailqualität "live" erleben und den Umgang mit erhaltenswerter Gebäudesubstanz studieren - im guten wie im weniger adäquaten Sinn. Zudem wäre die Hochschule München gut beraten, ihre Präsenz im Münchner Stadtzentrum an diesem herausragenden Standort zu halten und zu stärken, statt darauf zu verzichten.

Oliver Hofmeister (München)

Weil Architektur ein Kernthema des Gesellschaft und der Stadt ist und damit auch in das Zentrum einer Stadt gehört. Das Stadtzentrum selbst ist bereits gelebtes Vorbild und Studienobjekt angehender Architekten und Planer. Auch ist die Nähe zur TUM für den Bildungsstandort extrem wichtig (Austausch Bibliotheken, Vorträge etc.). Die zunehmende interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Fakultäten, gerade auch aus den Geisteswissenschaften fordert auch die Nähe zur LMU. Die Kommunikation der Studenten untereinander muss gefördert und nicht verhindert werden! Eine zunehmende Dezentralisierung reduziert die Qualität der Ausbildung und ist für den

Bildungsstandort München in diesem Fach nur von Nachteil. Eine Entscheidung, die Fakultät zu verlegen ist in keiner Weise nachvollziehbar und deshalb in der Entscheidung abzulehnen!

Nicht öffentlich (Wildpoldsried)
Die Karlstraße ist Kult und muss bleiben.

Florian Smolka (München)

Ich kann mich noch erinnern wie ich mit meinem Vater, der dort damals studiert hat, als kleines Kind durch die Hochschule gelaufen bin. Die Anmutung dieses Gebäudes hat so einen tiefen Eindruck hinterlassen das diese Erinnerungen über 20 Jahre noch klar in meinen Gedanken verweilen.

Marion Buddenhagen (München)

Das Gebäude ist ein architektonisches Juwel und ein Meilenstein für die städtebauliche Geschichte Münchens. Mit einer Umnutzung besteht gleichfalls die Gefahr, trotz Denkmalschutzes, einer Neubebauung des innerstädtischen Grundstücks. Das muss in jedem Fall verhindert werden.

Prof. Tina Haase (München)

Im kulturellen Zentrum sollten nicht nur Museen sein. Zu einem lebhaften Zentrum gehören auch junge Menschen. Das Gebäude ist ausgezeichnet und steht selbst für ein kulturelles Ereignis

Prof. Peter Zlonicky, Stadtplaner und Architekt (München)

Ich habe an Innenstadt-Architekturschulen wie Aachen und Wien und an ausgelagerten Universitäten wie Dortmund und Hamburg gelehrt – die innenstadtfernen Standorte sind von Isolation, kulturellen und sozialen Verlusten geprägt: für Lehrende und Studierende, für die Städte selbst, in denen wenig von der Ausstrahlung, vom Engagement ihrer wissenschaftlichen und kreativen Szene zu spüren ist. Bitte die Argumentationen gegen eine Auslagerung der Architekturfakultät in Wien (vor etwa sieben Jahren) nachvollziehen – sie wurde schließlich abgewendet, die Architekten werden nach wie vor am Karlsplatz ausgebildet.

Joachim W. Wahlich (Landberg am Lech)

Als eine Architekturschule von nationalem, wenn nicht sogar internationalem Rang, soll die Architekturfakultät dort bleiben wo sie ist: nämlich in der Karlstraße. Zukünftige Architektinnen und Architekten - genauso

wie die bisher dort ausgebildeten - erhalten am Standort und im Gebäude bereits zu Beginn des Studiums die notwendige Inspiration für den zukünftigen Beruf. Herr Minister, bitte bewahren Sie dieses Erbe!

Thomas Felkner (München)

Eine Stadt lebt durch ihre Schulen und Universitäten! Sie dürfen nicht aus rein wirtschaftlichen Interessen an den Rand verdrängt werden.

Mechtild Schoenberger (Ammerland)

weil ich finde, dass eine Architekturschule sowohl in einem für sie kreierten Gebäude, als auch in einem gewachsenen Umfeld bleiben sollte. So eine gute Situation kann durch keinen Umzug, wohin auch immer, verbessert werden. Ganz zu schweigen von der Möglichkeit, dass das Gebäude durch einen Investor, der auf dichtere Nutzung und Neubau setzt, ganz verschwinden könnte. Das wäre ein großer Verlust für die Münchner Architekturlandschaft.

Dr. Hans-Dieter Eberhard (München)

Seit Jahren schätze ich die Arbeit der architektonischen Fakultät Hochschule München, insbesondere deren Beiträge zu aktuellen Diskussionen in der Architektur und im Städtebau. Die unvergleichliche Ästhetik des Gebäudekomplexes und seine Lage im traditionsreichen Münchner Zentrum müssen unter allen Umständen in der jetzigen Form erhalten werden

Claudia Düll-Buchecker (München)

Die Qualität der Ausbildung hängt sehr mit dem bestehenden Standort der Architekturschule zusammen.

Barbara Schaller-Frank (Gröbenzell)

Mein Großvater, mein Vater und ich haben hier studiert!!! Meine Tochter möchte dies auch!

Brigitte Häntsch (Berlin)

Bau- und Ausbildungskultur ist ein wichtiges Fundament unserer Gesellschaft. Ein Standort und die Einbindung in eine Stadt spielt dabei eine wichtige und ernst zu nehmende Rolle!

Andreas Ehrmann (München)

Bauwerk unbedingt unverändert erhalten (eines der seltenen guten Beispiele der Nachkriegsmoderne). Traditionsreichen Standort bewahren!

Tanja Seggelke (München)

Als ehemalige Studentin der FH und heutige Architektin erlebe ich leider häufig, dass selbst denkmalgeschützte Gebäude aus der Nachkriegszeit aus Rentabilitätsgründen zerstört werden, wodurch die einzigartige Formensprache dieser Zeit unwiederbringlich verloren geht. Aus Angst vor der Auseinandersetzung mit den geschaffenen Qualitäten im Dialog mit heutigen z. B. energetischen Ansprüchen wird übersehen, dass sich auch unsere Vorväter schon Gedanken über eine gute Planung gemacht haben. Diese gilt es aufzunehmen und entsprechend sinnvoll zu ergänzen. Die Weiterführung einer bestehenden Nutzung ist im Regelfall die wirtschaftlichste, wo sonst hat der Begriff "Bestandsschutz" noch eine Bedeutung? Für den Erhalt und die Sanierung der Münchner Hochschule in der Karlstraße sollte man kämpfen, damit auch die Entscheidungsträger merken, was in dem leider nur dürftig instandgehaltenen Gebäude steckt!

Wolfgang Kuchtner (München)

In München sind schon zu viele interessante und qualitätsvolle Beispiele der Nachkriegsarchitektur ohne wirkliche Not verschwunden, wie z.B. das ehemalige Versorgungsamt von Wassily und Hans Luckhardt oder das Gebäude der Süddeutschen Zeitung im Färbergraben von Detlev Schreiber, das sogar Mies van der Rohe bei seinem damaligen Besuch in den 60er Jahren sehr gelobt hatte. Es ist ein kulturelles und bildungspolitisches Armutszeugnis, wie Verantwortliche in München dessen jüngere Architekturgeschichte geringschätzen. Wenn die Architekturfakultät aus dem Gebäude in der Karlstraße auszieht, wird das Gebäude auch verschwinden. Das darf nicht sein!

Wolfgang Czisch (München)

Die Architektur sollte an die Kunst angeschlossen bleiben und nicht auf Bautechnik eingeschränkt werden. Dazu ist der Standort Maxvorstadt bestens geeignet. Es gibt für die Erweiterung des Horizonts der Studierenden keinen einleuchtenderen Standort.

Nicht öffentlich (Oslo)

Ich habe dort selbst studiert und eine tolle Zeit verbracht. Besonders toll fand ich die Möglichkeit zwischen den Vorlesungen in die umliegenden Kunstaustellungen / Museen gehen zu können. Vieles hat mich in meiner Architektur inspiriert hat.

Nicht öffentlich (London)

The building was designed and conceived for the education and teaching of architecture - to move the school out of this historically rich and very suited environment, mainly for economic reasons, is by far the most controversial and detested suggestion the local government could make.

Prof. Doris Thut (München)

Alle vormals und heute dort Lehrenden und Studierenden sind dem Gebäude und seinem Standort eng verbunden. Das beweisen alle diese Zuschriften. Viele haben den positiven Einfluss dieses Gebäudes und der umgebenden Kultureinrichtungen auf das eigene Verständnis von Architektur erlebt und durch ihren Beitrag bestätigt. Wie wertvoll diese Impulse sind, die zudem kostenlos zur Verfügung stehen, bleibt jenen, die den Umzug in die Lothstraße befürworten, verborgen, weil sie diese Erfahrungen nicht nachvollziehen können. Ich appelliere deshalb an die Entscheidungsträger, die Stimmen, die sich hier zu Wort gemeldet haben, zu hören und deren Kompetenz ernst zu nehmen.

Claus Reitberger (Fürstenfeldbruck)

Als ehemaliger Student kann ich nur auf die Traditionen des Gebäudes und dessen Wirkung auf die Studentenschaft hinweisen. Wir haben uns zu meiner Studienzeit Ende der 80er / Anfang der 90er schon eingehend mit der Geschichte und Bauweise des Gebäudes auseinandergesetzt. Zum damaligen Zeitpunkt gab es noch Fragmente der ursprünglichen Vorhangsfassade. Eine Architekturschule in einem Neubau kann niemals den Blick für die langfristige Entwicklung der Baugeschichte an neue Studenten vermitteln. Gerade im Zuge der neu auf uns zukommenden Aufgaben im Sanierungsbereich gibt es doch nichts Besseres als den Baukulturellen Wert dieses Gebäudes an eine neue Architektengeneration weiter zu geben. Ganz abgesehen davon ist die Räumliche Struktur nach wie vor hervorragend für den Unterrichtszweck geeignet und die Adresse weltweit bekannt.

Volker Zwanziger (München)

Stadt lebt von Vielfalt - jenseits von Gewerbe, Einzelhandel und Wohnen müssen der Bildung zentrale Orte im Stadtraum bewahrt bleiben.

Samuel Schmidt (München)

Hochschulen dürfen nicht einfach umgesiedelt werden. Besonders eine Architekturhochschule lebt von ihrer Identität, die sie aus ihrer Umgebung schöpft. Sie dieser zu berauben und die an die Peripherie zu setzen würde dem Tod der Hochschule gleichkommen.

Jorge Fernandez-Santos Ortiz-Iribas (Madrid)

My recent experience attending a conference at the Hochschule help me understand its privileged cultural and historical context within the city of Munich. It would be a regrettable loss to sever ties with such a nurturing environment.

Jens Hecht (Berlin)

Der Verbleib der Fakultät Architektur am jetzigen Standort ist nicht nur im Sinne der Tradition dieser Schule, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll. Speziell für diese Nutzung generierte Räumlichkeiten sollten nicht leichtfertig aufgegeben werden und im Geiste einer nachhaltigen Lehre ihre Geltung behalten.

Stefan Manuel Ullmann (München)

Als Architekturstudent der TU, gleich um die Ecke, weiß ich aus eigener Erfahrung die Vorteile der Lage und nicht zuletzt auch das symbiotische Verhältnis der Fakultäten zu schätzen.

Hanna Hamann (München)

This petition is that important to me, because the location of the faculty of architecture is one of its most important characteristics. I want every future student of architecture enjoying this location with its beauty and all its opportunities to profit from the vicinity of the museums, the freedom you feeling on a campus which is located in the middle of the city and not a closed campus outside the city centre and to spend the breaks in the green of the pinacothekas...

Ager Stefan (Passau)

Tradition ist das Fundament unserer Kultur.

André Raschke (München)

Nicht alles ist planbar. Gewachsene Strukturen werden immer seltener. Manches in diesem Zusammenhang gehört geschützt.

Angelika Donhär (München)

Kultur, Architektur ist ein wichtiger Bestandteil der Stadt; Kunst und Architektur gehören eng zusammen, daher ist es nur logisch, dass die Architekturschule im Kunstareal verbleibt!

Nikolaus Bencker (Nürnberg)

Ein wichtiges Denkmal muss auch seine angestammte Nutzung behalten, wenn möglich. Hier ist es möglich. Nur wegen Gewinnmaximierung ein Denkmal zu zerstören ist Vernichtung von Kulturgut und eines Kulturstaates nicht würdig.

Harald Wolf (Fürstenfeldbruck)

es gibt wohl keinen ernstesten und berechtigten Grund diese Gebäude, das Haus der Architekturschule, den Geist aus Kunst und Tradition für Planen und Gestalten mitten aus dem Herzen Münchens zu reißen. Diese Architekturschule ist in seinen besten Jahren. Jede andere Stadt wäre stolz darauf solch eine Adresse zu haben. Was ist das für ein Geist, der etwas bewährtes Gewachsenes ausreißen will, aus einer lebendigen Gesellschaft. Einfach vernichten will, wie Unkraut, das man nicht kennt. Ist das Haus zu klein? ist es unbrauchbar? ist es ungeeignet? ist der Wurm drin? Was ist das für eine Gesellschaft, die nicht alles unternimmt um bewährtes zu erhalten – und tradiertes auf den Müll wirft. Einen so gut gewachsenen Baum versetzt man nicht mehr, man schützt und hegt ihn.

Dr. Renata Lucia Wagner (München)

Weil die Umgebung des Kunst-Areals eine besondere Bedeutung für die Architektur-Schule hatte, hat und weiter haben soll. Dafür bietet die Lothstraße keine Alternative.

Borislav Mladjov (München)

Es muss dafür gesorgt werden, dass eine diverse Vielfalt an Nutzungen im Stadtzentrum beibehalten wird. Das Ministerium soll sich eigentlich Gedanken machen, wie das Paket an Kultur- und Bildungsbauten weiter ausgebaut werden kann und nicht das Gegenteil.

Susanne Köhler (München)

Eine Architekturschule gehört möglichst mittig in das kulturelle Zentrum der Stadt. Die Architektur-Fakultät der TU nach Garching auszusiedeln, wäre niemand auf die Idee gekommen!

Maria Verburg (Augsburg)

Die Gegend, die Häuser, die Räume. Geformt, geprägt, mit einem bestimmten Geist erfüllt. Was kann an einem neuen Studienort besser sein?

Rudolf Deil (Zürich)

Die hervorragende Lagegunst und die einzigartige gestalterische und funktionale Nutzungsstruktur dieser Architektur-Hochschule mitten im urbanen Altstadt-Zentrum für Baugeschichte, -Kunst und -Kultur belebt die Architekturausbildung für jetzige und künftige Generationen sehr effizient. Eine Auflösung resp. Verlagerung dieser besonderen urbanen Architektur-Werkstätte Münchens ist unwiderruflich ein großer Wertverlust für Lehrende und Studierende der Architekturfakultät.

Büro Schwaiger Winschermann
(München)

Zunächst ist es uns wichtig, dass dieser Umstand Öffentlichkeit erfährt und nicht allein im Verlauf der Ministerialbürokratie entschieden wird. Der Werkbund soll eingeladen werden, er soll "offiziell" eingeladen werden um a) direkt zu erfahren warum dieses Projekt an der Fakultät vorbei entschieden wird und b) sollen die Hintergründe für dieses Projekt transparent dargestellt und öffentlich diskutiert werden.

Peter Schmitt (Karlsruhe)

Ich habe in München studiert, habe lange in der Stadt gelebt und bin froh, noch immer Verbindungen dorthin zu haben. Dass die Stadt sich verändert, ist natürlich. Aber sie sollte wiedererkennbare Orte behalten, jenseits der Highlights, die jeder kennt und die in allen Publikationen abgedruckt sind. Ein solcher nicht unbedingt spektakulärer Ort ist für mich die Architekturschule in der Karlstraße, mit deren Verlagerung ein - weiteres - Stück kultureller Identität Münchens verschwinden oder an den Rand gedrängt wurde.

Kilian Körner (Neubiberg)

Die Hochschule und das Gebäude sind untrennbar verbunden. Ohne das Gebäude fehlt der Architekturschule die Seele.

Christiane Thalgott (München)

Das Gebäude ist ein großartiges Gehäuse für eine Architekturschule und mit dem schönen mehrgeschossigen Lichthof besonders gut als öffentlicher Ort für den Architektur-Diskurs geeignet.

Roger Mandl (Landsberg am Lech)

Der Campus an der Karlstraße hat nicht nur bauhistorische Bedeutung, sondern bildet in seiner Gesamtheit auch ein Zuhause für die Architekturausbildung mit gestalterischer Qualität, die in dieser räumlich lockeren Disposition heute nicht mehr zu realisieren wäre.

Andreas von Wolff (Köln)

Es geht um den Erhalt eines Ortes, der Baukultur hervorgebracht hat und als solcher Teil der Münchener Baukultur und ihrer Geschichte ist. Wird dieser Ort aufgegeben, wird ein Stück Baukultur aufgegeben und dem geopfert, was ihr schon immer geschadet hat.

Gisela Goblirsch (München)

Denkt man systemisch, so erscheint es logisch, dass der Ort an dem ein Mensch lernt, die Art und Weise beeinflusst, wie er lernt und was für ihn oder sie in der zukünftigen Arbeit unterschwellig verankert sein wird. Orte beeinflussen Menschen. Wäre dies nicht so - wozu machten wir uns Gedanken über den Städtebau? Historische Orte erzeugen bei denjenigen, die sie nutzen, ein Gespür für die Zeitlinie in der sich Dinge entwickeln. Welche Zuwendung zu den Wurzeln der Architektur kann ein Architekt entwickeln, der aus einem historischen Gebäude entwurzelt wird? Dies schreibe ich als Kunsthistorikerin, deren Vergangenheit in der Denkmalpflege liegt.

Nicht öffentlich (München)

So wie Münchens bedeutendste Architektur- und Kunstmuseen sich in diesem künstlerischen Areal (Maxvorstadt) befinden, ist es auch absolut wichtig - beide - Architekturschulen (FH/TU) sowohl an der Karlstraße als auch an der Arcisstraße in diesem kulturell bedeutsamen, zentralen Stadtteil zu belassen, zu fördern und zu unterstützen!

Prof. Dr. Michael Mönninger (Berlin)

Das Haus, die Institution und der Ort sind derart miteinander verbunden, dass eine Dislozierung undenkbar und unsinnig ist.

Walter Höfler (Ismaning)

Es geht um den Erhalt eines der wenigen noch existierenden 50er Jahre Bauten von hohem baukünstlerischem Wert in München: denn dieses für die Architekturlehre errichtete Haus wurde selbst zum Lehrer vieler Generationen, auch von meiner, durch seine Vorbildfunktion.

Peter Zarecky (München)

weil es ein herzensanliegen ist, dass gebäude ihrer bestimmung folgen können ... die hochschule ist untrennbar mit dem gebäude verbunden ...

Michael A. Auer (München)

War 1957 Absolvent der damaligen Staatsbauschule im damaligen Neubau an der Karlstraße - ein idealer genius loci fürs Architekturstudium.

Johannes Langer (Augsburg)

Wie nach der gleichnamigen Ausstellung der Architekturschule: Es ist eben ein nicht ganz gewöhnlicher Ort. Zentralisierung bzw. Konzentration der studentischen Ausbildung an einem Ort sollte man nicht zu weit treiben, sonst läuft man Gefahr, ein geistiges Wolkenkuckucksheim zu kreieren.

Uwe Graf (Gangkofen)

Das Ursprungsgebäude mit seiner seit über 50 Jahren herausragenden Architektur ist der beste Platz um Architekten auszubilden, egal wo so ein beispielgebendes, denkmalgeschütztes Ensemble in der Münchner Innenstadt steht. Niemand käme zum Beispiel auf die Idee, die Ausbildungsstätte für Künstler aus dem Gebäude der Akademie der schönen Künste zu verlegen,

Dr.-Ing. Wolfgang Witty (Diedorf)

Das Zusammenspiel von Kultur, Lehre, Studenten-Leben im Architekturumfeld der TUM sollte erhalten bleiben.

Manuela vom Wege (Augsburg)

Das Gebäude ist ein herausragendes Beispiel Münchener Nachkriegsarchitektur. Eine ungewisse Zukunft des Gebäudes wäre äußerst bedenklich. Zudem ist ein Standort einer Hochschulnutzung in der Innenstadt auch für das Umfeld eine Qualität. Die Filmhochschule hat man extra hierher geholt...

Anncatrin Arbeiter (München)

Dieses wunderschöne Gebäude wurde für Architektur Studenten gebaut. Wieso es also ändern? Tradition sollte man bewahren!

Roland Zintl (München)

Dieses kulturpolitisch wichtige Gebäude muss für seine ursprüngliche Nutzung erhalten bleiben.

Udo Bünnagel (München)

Gute Architektur und ihre Vermittlung sollte, ja muss im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger bleiben, damit ihr Stellenwert für unsere Umwelt erfahrbar wird. Die Vernetzung der drei Architekturschulen und des Architektur-museums sind hierfür unverzichtbar. Die Auslagerung der Architekturfakultät der Hochschule München in einen Hinterhof an der Lothstraße wäre da kontraproduktiv.

Prof. Meinrad v. Engelberg (Wiesbaden)

TU Darmstadt, Kunsthistoriker und Studienkoordinator am Fachbereich Architektur Architekturschulen leben in ihren Gebäuden anders als andere Fakultäten, die vor allem bestimmte Platz- und Ausstattungsbedürfnisse befriedigen müssen. Der Standort ist ideal geeignet. Selbst wenn das Gebäude energietechnisch nicht auf der Höhe sein sollte, ist in ihm jede Menge "graue" Energie gebunden, die durch Abriss und doppelten Neubau verschwendet wäre. Unser Fakultätsgebäude in Darmstadt, ebenfalls in die Jahre gekommen, steht inzwischen unter Denkmalschutz und wird demnächst angemessen saniert. Soviel Klugheit gönne ich den Münchner KollegInnen auch.

Nicht öffentlich (Oberursel)

Das gewachsene städtische kulturelle Umfeld der Architekturschule ist eine unabdingbare Verwurzelung, die die geistige und kreative Weiterentwicklung ständig nährt. Das Bayerische Kultusministerium ist wohl noch immer nicht von der göttlichen Eingebung erreicht worden.

Prof. Marc Aurel Schnabel (Wellington)

It is as out most importance to continue the architectural education at its established place to address future architectural and urban challenges on the basis of its established well recognised traditions.

Michael Nahr (München)

Die Tradition und das Neue innerhalb der Schule für Architektur prägt dieses Viertel. Und dies durch die Menschen die dieses Gebäude beleben und öffnen.

Stephanie Hess (München)

Dieses Gebäude ist einmalig! Der wahre Geist der modernen Architektur lebt darin. Die Fakultät Architektur gehört genau an diesen Ort und an keinen anderen.

Dr. Ulrike Besch (München)

Die originale Nutzung des denkmalgeschützten Baus aufzugeben, ist absolut nicht einzusehen und widerspricht dem Denkmalgedanken, der ja die Einheit von architektonischer Substanz und Nutzung vorsieht. Wären die Räume inzwischen für die moderne Lehre nicht mehr geeignet, könnte man über eine Umnutzung nachdenken, aber in diesem Fall zerstört man einen absolut idealen Verbund!!!!

Dipl.-Ing. Angelika Büttner (München)

Ehrenpräsidentin der Vereinigung freischaffender Architekten Deutschlands e.V. Wenngleich ich selbst auf der TH = heute TU München Architektur studiert habe, so ist mir seit eh und je die Architekturfakultät der ehemaligen Staatsbauschule als eine anerkannt gute Architekturausbildung ein Begriff - auch, weil mein Vater dort studiert hatte. Außerdem habe ich immer wieder Ausstellungen besucht, die dort gezeigt worden sind. Würde die Architekturfakultät in den Komplex der Lothstraße eingebunden werden, würde diese besondere Ausbildungsstätte, die seit dem Krieg an der Karlstraße besteht, eine Fakultät unter vielen sein. Das wäre ein großer Verlust und hat diese Architekturschule nicht verdient. Daher muss sie weiterhin am angestammten Ort bleiben.

Prof. Donata Valentien (Weßling)

Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur prägen die Stadt, ihre kulturelle Bedeutung und ihre Lebensqualität. Die Verknüpfung mit den Bildenden Künsten ist historisch und aktuell sehr eng, in der Bayrischen Akademie der Künste beispielsweise gehören diese Disziplinen der gleichen Klasse an. Das Architekturmuseum mit seinem wertvollen Archiv ist ein wichtiger Teil der Pinakothek der Moderne. Diese Verflechtung sollte im Interesse interdisziplinärer und qualitätvoller Ausbildung erhalten und gestärkt werden.

Prof. Richard Weiß (München)

Das Gebäude hat Raumqualitäten, die nach den heutigen Normen der Hochschulplanungsrichtlinien in einem Neubau niemals erreicht werden können.

Bernhard Leopold Geiger (München)

Der Student der Architektur - ein mit der Gesellschaft unbedingt und eng verbundenes Metier - bedarf während seiner Ausbildung der absoluten Nähe zu ebendieser. Es ist der zentralere Standort Karlstraße der architektonischen Ausbildung also zweifelsohne zuträglich.

Ludger Korintenberg (München)

Hochschulen - UNI, TU, FH - gehören als geistig, städtebaulich und soziales Element in die Innenstadt, vor allem, wenn es sich um Ausbildungsstätten für Kunst und Architektur handelt, als Gegengewicht zu Kommerz und Verwaltung speziell im Fall der FH im Bereich der anderen Hochschulen im "Kunst-Areal"!



Architektur Happening



Am 22. Juli wurde ein Architektur Happening – ein beschwingter Rundgang von 300 schwarzgekleideten Architekten durch das Kunstareal veranstaltet, bei dem sich alle ansässigen architekturaffinen Institutionen mit der Architekturschule solidarisiert hatten.

Der Bericht eines Teilnehmers und Freundes der Architekturschule über das Architektur Happening:

„I  KARL“

lautet, skandiert von Megaphonen, das Motto des ebenso fröhlichen wie ernstgemeinten Happenings im Kampf um den Verbleib der Fakultät für Architektur der Hochschule München in dem traditionsreichen Gebäude an der Karlstraße 6. Begleitet von schwarzblauen Drohgebärden im Südwesten des bayerischen Himmels startet am 22. Juli kurz nach 16:00 Uhr ein Demonstrationszug von weit über 300 Studierenden, Professoren und Freunden

der Architekturschule. Auf mitgeführten Spruchbändern und Plakaten werden Statements von der Website der Petition zur kulturgeschichtlichen und aktuellen Bedeutung der Architekturschule, gegen die von der Hochschulleitung und dem Bayerischen Kultusministerium geplante Aussiedlung der Schule in einen sogenannten Campus Nord an der Lothstraße zitiert.

An der Spitze des Zugs tragen Studierende der Architekturschule selbstgefertigte Modellhäuser, die den inneren Zusammenhang aller mit Architektur befasster Institutionen in dem weltweit wohl einmaligen Kunstareal der Stadt München symbolisieren. Animiert von Akwaabe Rhythmen, Radio Kabul und Voodoo Sound, dargeboten von der bestens aufgelegten Express Brass Band München, bewegen sich die schwarzgekleideten Demonstranten im Wiegeschritt durch die Barerstraße zu dem Architekturmuseum der TU in der Pinaokothek der Moderne, von dort in die Türkenstraße zum Sitz des Bundes Deutscher Architekten in Bayern, der Architekturbuch-

handlung Werner und der Architekturgalerie, von kurzen Regenschauern unbeirrt, zur TU, zum Zentralinstitut für Kunstgeschichte in der Katharina-von-Bora-Straße und weiter zum NS-Dokumentationszentrum. An jeder der architekturaffinen Stätten setzen die Studenten als Ausdruck einer geistig-künstlerischen Verbundenheit eines der Modellhäuser ab. Die Leiter und Exponenten der genannten Einrichtungen erklären in kurzen Ansprachen ihre Solidarität mit den Demonstranten. Offenkundig stellt sich die gesamte Münchner Architektenschaft, sofern sie nicht heillos im Bürokratismus versumpft ist, gegen die sinnlose, unmotivierte und kontraproduktive Dislokation der Architekturschule. Die Integrität des Münchner Kunstareals, so Professor Nerding vom NS-Dokumentationszentrum und Professor Pfisterer vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte, und damit die einzigartige institutionelle Dichte von Kunst und Architektur in München müssen erhalten bleiben, und nicht zuletzt geht es auch um den städtebaulichen Umgang mit der Architektur der 50-er Jahre, der in München bereits irreparable Schäden zugefügt wurden, wie Professor Gaenzler, emeritierter Dekan der Architekturschule, in Erinnerung rief.

Auf dem großen Rasenplatz vor der Architekturschule klingt die wunderbar beschwingte und engagierte Veranstaltung in einem Sommerfest open end aus.“
Hans Dieter Eberhard

Sebastian Vahlensieck hat über das Architektur Happening einen eindrucksvollen Dokumentarfilm gedreht. Er kann auf <https://www.youtube.com/watch?v=RKW8STFaKfw> angeschaut werden.



Es sprachen zu uns ...

Karlheinz Beer, Vorsitzender des BDA Bayern:

„Ich spreche heute hier vor Ihnen für den Bund Deutscher Architekten (BDA).

Verehrte Freunde der Architekturschule, verehrte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Studierende. Dass Sie diese Initiative ergreifen, um für unsere Architekturschule im Herzen der Stadt München zu kämpfen, zeigt eine neue Art der Öffentlichkeitsarbeit der Architektenschaft. Wir sind geübt, in sogenannten „Best Practice“-Verfahren die gelungenen Projekte herauszustellen und zu zeigen, was man Positives entwickeln kann. Aber Architektur findet vor allem im vorpolitischen Raum statt. Ob gute Architektur entstehen kann, definiert sich schon in diesem Raum, in dem Entscheidungen fallen, bevor überhaupt Wettbewerbe und Planungen auf den Tisch kommen. Insofern kann ich es nur begrüßen, dass wir so frühzeitig mit Ihnen an diesem Thema arbeiten dürfen. Ich bin gerührt, denn der BDA hatte vielfach die Gelegenheit an dieser Architekturschule Veranstaltungen durchzuführen... Diese Schule ist nicht nur ein Ort der Kultur, weil er Kultur vermittelt oder weil er in der Mitte der Stadt München angesiedelt ist. Er war und ist – geplant und gebaut als erster Bauabschnitt in den 50er Jahren – ein Zeichen dafür, Architektur und Demokratie in eine neue Erscheinungsform zu bringen. Aus diesem Grund ist dieser Ort von besonderer Wichtigkeit für die Stadt München und seine Funktion ist so, wie sie ist, zu erhalten. Dieses Gebäude vermittelte nach dem Grauen des zweiten Weltkrieges einen ganz anderen Geist und es ist schön, dass dieser Geist auch heute noch funktioniert.

Gesellschaftliche Ordnungen und Vereinbarungen lassen sich wahrscheinlich nirgends besser manifestieren als im gebauten Raum und das zeigt dieses Gebäude auf beste Art und Weise. Ich wünsche dieser Initiative viel Erfolg. Sie haben die Rückendeckung des BDA Bayern, was sich nicht nur daran zeigt, dass viele unserer Mitglieder schon in diesem Freundeskreis aktiv geworden sind. Sie haben heute auch Rückendeckung mit der Vielzahl an Teilnehmern, die hier vor unserer Geschäftsstelle Raum gefunden haben. Dies werden wir als BDA weitertragen. Wir werden Sie un-

terstützen und werden dieses Anliegen als Signet für die Stadt fortführen. Stadt – und damit sind wir bei einem weiteren Thema: Wem gehört die Stadt? Stadt lebt davon, dass sie interessant ist, dass sie vielfältig, multikulturell ist, dass sie Kultur ehrt und schätzt und Tradition sowie Historie bewahrt. Eine Stadt, die dies aufgibt, wird auch die Werte verlieren, für die sie von Investoren geschätzt wird. Aber Stadt ist viel mehr, als nur der Planungsgrund für Renditegeschäfte. Stadt lebt von Initiativen, von Kultur und vor allem von der Kraft der jungen Menschen, die nachwachsen, um Stadt weiter lebendig zu halten. In diesem Sinne: Viel Erfolg – I love Karl. Ich freue mich auf weitere Begegnungen in diesem Zusammenhang.“

Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektors des NS-Dokumentationszentrums München:

„Herzlich willkommen hier am NS-Dokumentationszentrum München. Ich habe mich jetzt nicht schwarz gekleidet wie Sie, obwohl ich genau wie Sie empfinde und mich auch dafür einsetzen werde, dass Ihr Bau erhalten bleibt und zwar für die Architektur, das ist, glaube ich, von ganz entscheidender Bedeutung. Das Hochschulgebäude an der Karlstraße ist nach meinem Verständnis einer der besten Bauten der Nachkriegsarchitektur in München und das Besondere ist, dass dieser Bau noch in seiner alten Funktion heute genutzt wird, dass praktisch alle Details, alle räumlichen Abfolgen noch stimmig sind. Wenn das geändert wird, ist dieser Bau auch in seiner Substanz eigentlich zerstört, das heißt, er muss unbedingt in dieser Form und in dieser Funktion erhalten bleiben. München hat sowieso nicht so viele bedeutende Bauwerke aus der frühen Nachkriegszeit und hat bereits etliche Verluste hier zu beklagen. Es gibt vielleicht ein bis zwei Gebäude dieser Bedeutung und die Stadt kann es sich wirklich nicht leisten, dieses Baudenkmal auch noch zu verlieren. Meine Stimme haben Sie, ich werde mich auch dafür einsetzen, dass dort weiter die Architekten untergebracht sind. Ich finde es ganz toll, dass Sie für dieses Haus, für Ihr Haus auf die Straße gehen.“

**Prof. Michael Gaenßler,
Emeritierter Dekan der Fakultät für
Architektur der Hochschule München**

erwidert die Grußadresse von Prof. Nerdinger auch ersatzweise für den amtierenden Dekan, der sich nicht äußern durfte:

„Als emeritierter Dekan darf ich aber den Mund aufmachen und würde gerne der Hochschulleitung mitteilen, dass sie noch mal nachdenken sollte über die ganze Aktion. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass ein solches Haus wie wir es haben, ein unglaubliches Kapital ist für eine Hochschule. Der Campus-Gedanke ist sicher auch nachvollziehbar, aber die Vielfältigkeit der einzelnen Institutionen und der Fakultäten steckt auch in den Gebäuden. Herr Nerdinger hat es gerade gesagt, ein Denkmal ist nicht immer nur das Gebäude sondern es ist auch der Inhalt. Denken Sie an das Amerika Haus, am Karolinenplatz – 50er Jahre, da gab es jetzt vor zwei Jah-

ren die Auseinandersetzung, dort andere Institutionen unterzubringen, die absolut nichts mit dem Haus zu tun hatten. Das ist Gottseidank gestoppt. Aber München hat immer Probleme gehabt mit der Denkmalschutz der Bauten aus den 50er Jahren, die waren eher immer ungeliebt. Witwen- und Waisenkasse (Landesversorgungsamt München), von Wassili Luckhardt – ein wunderschönes Gebäude, ist gnadenlos abgebrochen worden, obwohl wir an der Fachhochschule Sanierungskonzepte entwickelt haben, die es wieder tadellos in Ordnung gebracht hätten. Es gibt viele Kampfplätze in München und ich appelliere noch mal, dass man mit solchen Gebäuden in München anders umgehen muss. Diese Sensibilität, die fehlt leider auch der Hochschulleitung.“



Symposium



Fakultät für Architektur:

Gebaute Neuanfänge. Nutzungskontinuität und Bedeutung Münchner Nachkriegsarchitektur

Ausgehend von dem zukunftsweisenden Bau der Staatsbauschule in der Karlstraße, bei dem die Nutzungskontinuität durch die Architekturschule noch immer gegeben ist, wurden aus bauhistorischer, gebäudetechnischer und denkmalpflegerischer Perspektive die Chancen und Herausforderungen im Umgang mit den Bauten der Nachkriegsjahrzehnte diskutiert. Als Referenten konnten namhafte Kollegen aus Deutschland und der Schweiz gewonnen werden:

Sektion 1:

Materialkultur und Tradition

Moderation Prof. Dr. Karl Kegler
Prof. Dr. Winfried Nerdinger (em. TU München)
Prof. Dr. Ákos Moravánszky (ETH Zürich)
Prof. Dr. Klaus Jan Philipp (Universität Stuttgart)

Sektion 2:

Die wohltemperierte Einfachheit

Moderation Prof. Dr. Natalie Essig
Prof. Christian Schiebel (Regierung Oberbayern)
Prof. Dr. Annette Hafner (Ruhruniversität Bochum)
Prof. Dr. Michael Braungart (EPA Internationale Umweltforschung GmbH)

Sektion 3:

Wertvoll oder teuer?

Moderation Prof. Dr. Silke Langenberg
Dipl.-Ing. Mathias Pfeil (Generalkonservator Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege)
Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier (Bauhaus-Universität Weimar)
Prof. Thomas Will (TU Dresden)

Wolfgang Jean Stock hat in der Bauwelt 3-2016 über das Symposium den folgenden Bericht veröffentlicht:

Erhalt von Gestalt und Gehalt

„Es ist schlicht ein Jammer, wie München schon seit Längerem mit seinen relativ wenigen bedeutenden Bauten aus der Nachkriegszeit umgeht. Bereits 1989 wurde das ehemalige Landesversorgungsamt der Brüder Luckhardt dem Erdboden gleichgemacht, obwohl es vom damaligen bayerischen Generalkonservator Michael Petzet als „Markstein der Münchner Moderne“ qualifiziert worden war (Bauwelt 19.1989). Im Jahr 2005 folgte das Ensemble der „Alten Chemie“ von Albin Steininger, Hanna Löw und Hannes Feldner, das der Luxuswohnanlage „Lenbachgärten“ weichen musste. Vier Jahre später wurde das

von Detlef Schreiber in bester Mies-Tradition entworfene Verwaltungsgebäude des Süddeutschen Verlags abgerissen, um dem Kommerzquartier „Hofstatt“ Platz zu machen. Und falls kein Wunder geschieht, sind auch die Tage des früheren Osram-Gebäudes von Walter Henn gezählt, da es nach dem kürzlich entschiedenen Wettbewerb für die neue Überplanung des Geländes nun doch nicht erhalten werden soll. Interessant dabei ist die Meldung der Süddeutschen Zeitung vom 29. Dezember 2015, dass sich die Stadtbaurätin Elisabeth Merk im Preisgericht mit ihrem Vorschlag, das Bürohaus aus dem Jahr 1965 in das neue Wohnquartier zu integrieren, nicht habe durchsetzen können.

Vor diesem Hintergrund wird klar, weshalb die Architekturfakultät der Hochschule München für den Bestand und die Funktion ihres Gebäudes kämpft. Im Sinne einer Zentralisierung aller Einrichtungen hat das Präsidium der Hochschule nämlich beschlossen, auch die Architekturfakultät stadtauswärts auf den Campus an der Dachauer Straße zu verlegen. Diese Entscheidung ist aus mehreren Gründen widersinnig.

Das mehrfach sanft sanierte Bauwerk befindet sich in einem noblen Zustand, auch wenn es demnächst grundlegend ertüchtigt werden muss. Genau diese kommende Aufgabe spricht aber dafür, dass die Fakultät in ihrem Haus bleibt, welches der Architekturführer von Winfried Nerdinger als „eines der wenigen Beispiele für konsequent moderne Architektur im Rahmen des Münchner Wiederaufbaus“ hervorhebt. Eine Mustersanierung könnte ein lehrbegleitendes Vorzeigeprojekt werden.

Unter Leitung von Andreas Meck, Architekturpreisträger der Stadt München 2015, und Silke Langenberg, Professorin für Denkmalpflege, hat die Fakultät schon seit Monaten auf den Problemfall hingewiesen – auch durch einen Umzug der Professoren und Studenten durch die Maxvorstadt, bei dem sich alle benachbarten Institutionen solidarisch erklärten: die Architekturfakultät der TU München wie das Architekturmuseum, der BDA Bayern wie die Architekturgalerie. Parallel dazu wurde eine Petition ins Netz gestellt, die fast 7000 Unterschriften gefunden hat und noch im Januar an das Ministerium für Wissenschaft und Kunst übergeben werden soll. Höhepunkt der

Aktivitäten war vor dem Jahreswechsel ein Symposium zur „Nutzungskontinuität und Bedeutung Münchner Nachkriegsarchitektur“. Dabei gelang es, die Relevanz des Fakultätsgebäudes in einem sehr umfassenden Kontext darzustellen: vom Städtebau bis hin zur Materialästhetik, von den „Stoffströmen“ beim Bauen bis hin zum Bestand als „wichtigster Ressource“ für die Zukunft. Winfried Nerdinger erläuterte, dass beim Münchner Wiederaufbau in der Altstadt „unser liebes altes München“ bewahrt werden sollte und moderne Architektur nur außerhalb zugelassen war. Mit dem Fakultätsgebäude befasste sich eingehend Ákos Moravánsky, der an der ETH Zürich wie auch in Budapest lehrt. Er rühmte an ihm die „typisch münchenerische“ Multi-materialität ebenso wie die Polyphonie der Farben und die Zartheit der Konstruktion mit schlanken Profilen. Den großen Lichthof und die mit Holz ausgekleidete Aula verglich er mit „humanen Räumen“ in Skandinavien. Sein Resümee: das Gebäude strahlt „Heiterkeit und Wärme“ aus. Klaus Jan Philipp von der Universität Stuttgart stellte gleichzeitig entstandene Bauten für Architekturfakultäten von Braunschweig bis Darmstadt vor. Sein Plädoyer lautete, Gebäude, „die sich im Gebrauch bewährt haben“, weiterhin entsprechend zu nutzen.

Am Ende der Diskussionen, an denen auch Referenten wie Thomas Will von der TU Dresden und der bayerische Generalkonservator Mathias Pfeil teilnahmen, war man sich einig, dass nicht nur das Gebäude, sondern auch seine Funktion für die Fakultät geschützt werden müsse. Es gebe keinen triftigen Grund, diese Einheit von Gestalt und Gehalt aufzugeben. Dass der Freistaat Bayern als Eigentümer übrigens Schwierigkeiten hätte, das Bauwerk für andere kulturelle Zwecke zu verwenden, wurde an kolportierten Überlegungen deutlich, die jedoch nicht mehr aktuell sein sollen: Weder für die Musikhochschule noch für die Staatliche Graphische Sammlung würde sich die Architekturschule eignen.“

Weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen werden stattfinden, bis ein Sinneswandel bei den Entscheidungsträgern eintritt und der Erhalt der Architekturschule in der Karlstraße und im Münchner Kunstareal gesichert ist!

**Die
Architekturschule
gehört in das
Kunstareal !**

Impressum:
Freundeskreis der Architekturschule
in der Karlstraße /
Fachschaft der Fakultät für Architektur
Hochschule München
Karlstraße 6
80333 München
Mai 2016

Fotos Gebäude:
© Tania Reinicke und Ekkehart Bussenius
Fotos Happening:
Jan Valena
Fotos Symposium :
Sandra Bartholomäus